

# NÖGEMEINDE

FACHJOURNAL FÜR GEMEINDEPOLITIK

SCHWERPUNKT. NACH DEN GEMEINDERATSWAHLEN

Jetzt  
beginnt  
die Arbeit

## HILFESTELLUNG

Tipps für **erfolgreiches Onboarding** von neuen Gemeinderäten

## FÜHRUNGARBEIT

Erfolgsfaktoren im **Gemeinde-Management**

# VRV-Akademie

## Anwenden. Üben. Verstehen.

4-teilige Webinarreihe

Start: Dienstag, 4. März 2025 um 9:30 – 11:00 Uhr

**Die optimale Vorbereitung zur Umsetzung der VRV 2015 und Erstellung der Drei-Komponenten-Haushaltsrechnung.**



Die vierteilige Webinar-Reihe bietet praxisnahe Einblicke in die Integrierte Drei-Komponenten-Haushaltsrechnung gemäß VRV 2015. Ziel ist es, Ihnen die nötige Kompetenz für die erfolgreiche Umsetzung in Ihrer Gemeinde zu vermitteln. In virtuellen Gruppenräumen wenden Sie das Gelernte direkt an und tauschen sich mit anderen Teilnehmern aus.



Prof. Dr. Werner Seebacher – VRV-Experte und Autor des „Arbeitsbuch VRV“, und Günter Toth, Partner bei BDO Austria begleiten Sie dabei und bieten wertvolle praktische Anleitungen.

**Holen Sie sich Wissen für Ihre Gemeinde auf [kommunal.at/webinare](https://kommunal.at/webinare)**

Melden Sie sich dort auch direkt für unseren Webinar-Newsletter an, um keine Termine zu verpassen!

SCHWERPUNKT. NACH DEN GEMEINDERATSWAHLEN

© Gina Sanders - stock.adobe.com



Die Wahlen sind geschlagen. Jetzt geht es für die neu gewählten Mandatarinnen und Mandatare darum, sich mit der Arbeit im Gemeinderat vertraut zu machen.

- 04 Wahlergebnis**  
Die Volkspartei bleibt die dominierende Kraft in den Gemeinden
- 06 Kandidaten berichten**  
Warum ich mich politisch engagiere
- 10 Hilfestellung geben**  
10 Tipps für erfolgreiches Onboarding von neuen Gemeinderäten
- 12 Projekte planen**  
Die richtige Aufgabe für jedes Talent
- 14 Führungsarbeit**  
Erfolgsfaktoren im Gemeinde-Management
- 18 Gemeindevision**  
Was bringt ein Leitbild für die Gemeinde?
- 24 Grundlegendes**  
Aufgaben, Rechte und Pflichten des Gemeinderats
- 26 Ehrungen**  
Wie man verdienten Mandataren Dank und Anerkennung zeigt

RECHT & VERWALTUNG

- 28 Finanzen**  
Neuerungen im Steuerrecht 2025

POLITIK



© Gleiss

- 30 Neujahrsempfang**  
Die Menschen als Kompass, Messlatte und Richtschnur

AUS ERSTER HAND

AUFBRUCH MIT ZUVERSICHT UND TATKRAFT



Du kennst vielleicht das Gedicht „Stufen“ von Hermann Hesse: **„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...“** heißt es dort. **„... der uns beschützt und der uns hilft, zu leben“**, fährt Hesse in diesem Gedicht hoffnungsfroh fort.

Nach der Gemeinderatswahl beginnt eine neue Ära, ein neuer Abschnitt, fünf spannende Jahre für unsere Gemeinden liegen vor uns. Und in sehr vielen Orten haben uns die Wähler mehrheitlich wieder ihr VERTRAUEN geschenkt. Das überträgt uns die VERANTWORTUNG für ein selbstbestimmtes GESTALTEN dieser Gemeinden. Aber auch dort, wo wir uns in einer Minderheitsposition befinden, dürfen wir Ideen entwickeln, auch Probleme lösen und uns zum Besten für die Menschen in unseren Dörfern und Städten einsetzen. Eine wunderbare – ja eine zauberhafte Aufgabenstellung, die wir mit vollem Elan angehen. Damit der Anfang auch organisatorisch und rechtlich möglichst gut und rasch gelingt, widmen wir diese Nummer der NÖ Gemeinde all dem, was Du für Deinen Start in diese Periode brauchst. Vom Einbegleiten Deiner neuen Gemeinderäte über das Herausfinden ihrer Talente bis zum bestmöglichen Management in verschiedensten Bereichen und die Würdigung ausgeschiedener Mandatare. Aber Du weißt auch: „Die Theorie ist das eine. Die Praxis das andere.“

Wohl auch deshalb heißt es bei Hesse später im Gedicht weiter: **„Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.“** Also hab auch Mut! Sei neugierig und wissbegierig. Geh die Dinge an! Schau über den Tellerrand hinaus. Suche neue Lösungen und schaffe Neues – für Deine Gemeinde und für die Menschen. Begeistere andere für Deine Ideen und reiße sie mit. Verlier auch bei Hürden das Ziel nie aus den Augen und begeistere und motiviere. Lass Dich aber auch selbst mitreißen und anstecken, Deine Gemeinde mitzugestalten. Bring' Menschen zusammen und löse damit noch mehr Energie der Umsetzung aus.

**„Wer wagt gewinnt!“**, wussten sie schon im alten Rom, denn **„den Tüchtigen hilft das Glück“** (Fortes fortuna adiuvat). Davon bin ich auch heute überzeugt und wünsch Dir alles Gute, wenn Du Deiner Gemeinde nun mutig vorangehst und Dich mit voller Energie einbringst! Du wirst sehen, Du kannst einiges bewegen und wirst auch selbst viel Freude dabei haben.

BGM. DIPL.-ING. JOHANNES PRESSL, PRÄSIDENT

PS: Streich Dir für Deine neuen Mandatare schon mal den 7. April **fett** im Kalender an, wir haben speziell für sie einen Willkommens-Event geplant, bei dem wir ihnen praktische Tipps, Projektpartner und Vernetzungsmöglichkeiten für die nächsten fünf Jahre mit auf den Weg geben werden!


**SCHWERPUNKT. NACH DEN GEMEINDERATSWAHLEN**


# Rathaus

# Die Volkspartei bleibt dominierende Kraft in den Gemeinden

Bei den Gemeinderatswahlen in Niederösterreich blieb das von mancher Seite erwartete Erdbeben aus: Die FPÖ erzielte zwar Stimmengewinne, bestimmender Faktor bleibt aber die Volkspartei.

☑ VON HELMUT REINDL

Die Herausforderungen vor dem Wahlgang waren groß: Die bundespolitische Situation ist schwierig, und der Wegfall des Wahlrechts für Nebenwohnsitzer ließ Verluste für die ÖVP erwarten. Dazu kam, dass mehr Listen kandidierten und aufgrund der gestiegenen Bevölkerungszahl mehr Mandate zu vergeben waren.

Das Ergebnis war dann aber für manche überraschend: Die Volkspartei verlor zwar 5,9 Prozentpunkte und erreichte 47 Prozent der Stimmen, errang aber in mehr Gemeinden den ersten Platz als im Rekordjahr 2020. Die VP wird damit 6.448 der 11.873 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen.

Ein besonderer Erfolg konnte in folgenden Gemeinden erzielt werden, in denen die Volkspartei von der Oppositionsbank direkt die absolute Mehrheit erreichen konnte: Drösing, Wölbling, Emmersdorf an der Donau, Berg, Lengenfeld, St. Martin-Karlsbach, Nußdorf ob der Traisen.

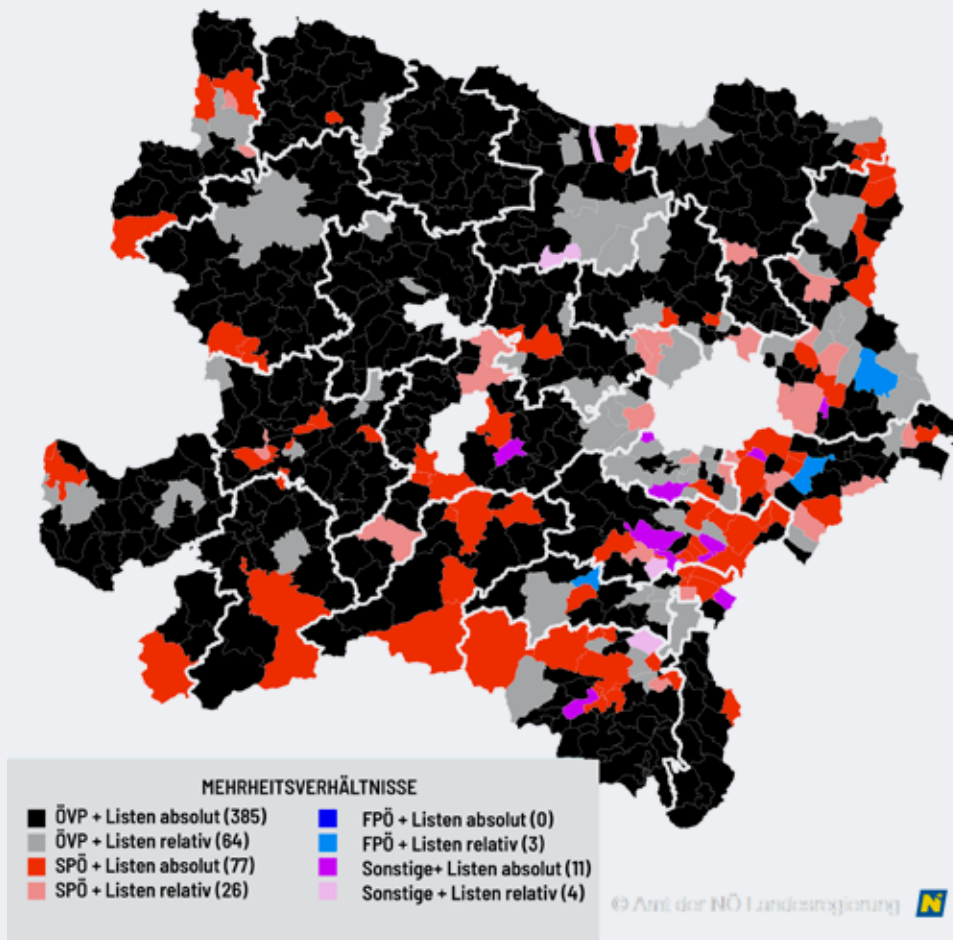
- Die SPÖ erzielte 26,4 Prozent. Trotz einem

Minus von 1,3 Prozentpunkten verteidigte sie ihren zweiten Platz.

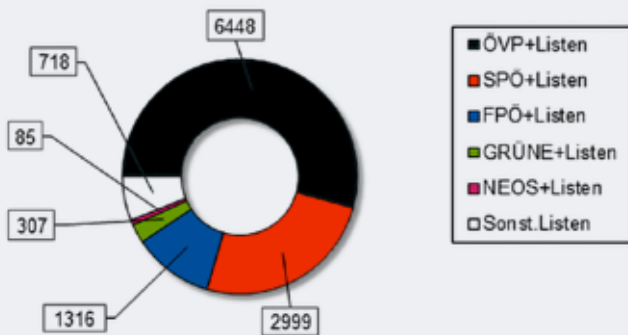
- Die FPÖ konnte ihren Stimmenanteil um 7,3 Prozentpunkte auf 13 Prozent steigern. Erstmals gelang es den Freiheitlichen, in drei Gemeinden die meisten Stimmen zu bekommen, es sind dies Enzersdorf an der Fischa (Bezirk Bruck an der Leitha), Pernitz (Bezirk Wiener Neustadt – Land) und Lasseo (Bezirk Gänserndorf).
- Die Grünen kamen auf 4,7 Prozent der Stimmen, was einem Minus von 1,2 Prozentpunkten entspricht.
- Die NEOS erreichten 1,8 Prozent, ein Plus von 0,5 Prozentpunkten gegenüber der letzten Wahl.
- Unabhängige Listen kamen auf insgesamt 7,2 Prozent der Stimmen, was einem Zuwachs von 6,5 Prozentpunkten entspricht.

### Die Hochburgen der Parteien

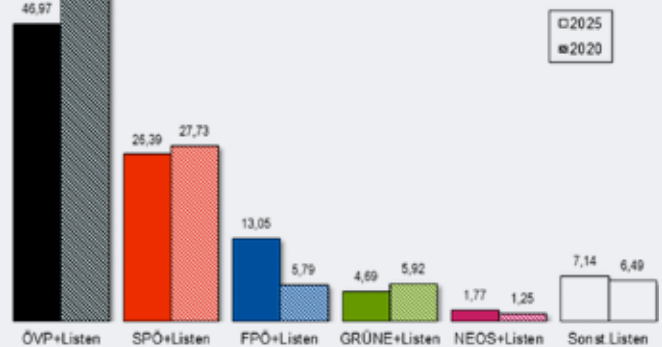
In sechs Gemeinden stand nur die ÖVP auf dem Stimmzettel: Aderklaa (Bezirk



Land Niederösterreich - Mandatsverteilung



Land Niederösterreich - Anteile in %  
Vergleich GR25/GR20



Gänsersdorf), Parbasdorf (Bezirk Gänsersdorf), Waldkirchen an der Thaya (Bezirk Waidhofen an der Thaya), Altmelon (Bezirk Zwettl), Wolfsthal und Großhofen (Bezirk Gänsersdorf).

Bei jenen Gemeinden, in denen mindestens eine weitere Liste antrat, stach Wildendürnbach (Bezirk Mistelbach) als ÖVP-Hochburg mit 93,7 Prozent hervor.

Die SPÖ erreichte in Enzenreith (Bezirk Neunkirchen) ihren Höchstwert mit 87,6 Prozent der Stimmen. Das schlechteste Ergebnis für die SPÖ gab es in Alberndorf im Pulkatal (Bezirk Hollabrunn), wo die Partei auf den vierten Platz zurückfiel.

Die Hochburgen der FPÖ waren Amaliendorf-Aalfang (Bezirk Gmünd) mit 37,9 Prozent, Enzersdorf an der Fischa mit 35,7 Prozent (Bezirk Bruck an der Leitha) und Dietmanns (Bezirk Waidhofen an der Thaya) mit 34,3 Prozent.

Die Grünen erzielten ihre höchsten Zugewinne in Maria-Lanzendorf, wo sie um 16,22 Prozentpunkte zulegen konnten und 34,4 Prozent erreichten.

Für NEOS lief es vor allem im Bezirk Mödling gut. In Perchtoldsdorf kamen sie auf 14,3 Prozent. Die stärksten Gewinne gab es mit + 12,32 Prozentpunkten in Gießhübl.

## KANDIDATEN BERICHTEN

# ” Warum ich mich politisch engagiere

Rund 20.000 Kandidatinnen und Kandidaten haben sich gefunden, die bereit waren, für den Gemeinderat ihrer Heimatgemeinde zu kandidieren. Hier berichten einige davon, wie sie dazu gekommen sind und was ihre Herzensanliegen sind.



**Benjamin Hymer, 29 Jahre**  
Mistelbach

**Beruf:** öffentlicher Dienst; außerdem selbstständig in der Gastronomie

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Aufgrund meiner Funktion in der Wirtschaftskammer NÖ, meiner Selbständigkeit und meines Engagements für die Freiwillige Feuerwehr Mistelbach-Stadt, sind mir die Themengebiete Ehrenamt sowie die lokale Wirtschaft besonders wichtig. Ich möchte ein Sprachrohr für die Mistelbacher Unternehmer sein und den hohen Stellenwert des Ehrenamts in unserer Gemeinde weiter festigen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Die Arbeit und das persönliche Engagement von Bürgermeister Erich Stubenvoll haben mich in den letzten fünf Jahren sehr beeindruckt. Ich freue mich daher sehr, dass ich Erich unterstützen und auf der Liste Bürgermeister Erich Stubenvoll Volkspartei Mistelbach auf Platz 13 kandidieren darf.



**Barbara Spiegl, 41 Jahre**  
Gresten Land

**Beruf:** Büroassistentin bei der Caritas Sozialstation

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Ich habe mich dazu entschieden, im Gemeinderat zu kandidieren, weil ich es wichtig finde, dass sich in einer Gemeinde so viele Menschen wie möglich vertreten und angesprochen fühlen. Eine Mischung aus jungen Menschen, die vielleicht neue, andere Ideen einbringen können und älteren, erfahrenen Gemeinderäten, die bereits wissen, worauf es ankommt, empfinde ich als wichtig und sinnvoll.

Als berufstätige Mutter von zwei Kindern liegen mir natürlich besonders die Familienangelegenheiten am Herzen, und dafür möchte ich mich einsetzen. Ich hoffe, dass ich für die Bürger ein Sprachrohr sein kann und freue mich darauf, in der Gemeinde mitzuwirken.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Ich habe einige Bekannte, die selbst seit längerem im Gemeinderat tätig sind und diese haben mir davon erzählt, wie wertvoll sie die Mitarbeit in der eigenen Gemeinde empfinden. Aufgrund eines Zufalls wurde ich dann gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, bei der nächsten Wahl im Gemeinderat anzutreten und habe mich nach reiflicher Überlegung dazu entschlossen, anzutreten. Ich wurde im Vorfeld bereits über die wichtigsten Dinge informiert, und bei einer Auftaktveranstaltung zur Wahl bekam ich nochmals einen guten Überblick, was in der Gemeinde in den letzten fünf Jahren alles umgesetzt wurde.



**Eva-Maria Heil, 38 Jahre**  
Meiseldorf

**Beruf:** Angestellte in der Medizinproduktebranche

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Ich möchte den Zusammenhalt in der Gemeinde stärken, denn ein starkes Gemeinschaftsgefühl schafft Vertrauen und Sicherheit und erhöht die Lebensqualität! Außerdem ist mir die weitere Belebung der vier Ortskerne durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen ein großes Anliegen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Bereits mein Großvater war Bürgermeister der Gemeinde Meiseldorf, und so möchte auch ich meinen Beitrag leisten.



**Iris Sroufek, 54 Jahre**  
Mistelbach

**Beruf:** Berufsschullehrerin und Selbstständige

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Seit Oktober 2023 bin ich wieder Gemeinderätin und freue mich, unser Mistelbach durch mein Engagement ein kleines bisschen menschlicher, sozialer und lebenswerter zu machen. Mein Ziel ist es, Mistelbach weiterhin zu einer lebens- und lebenswerten Gemeinde zu machen, bei der Belebung des Stadtzentrums mitzuwirken, mitzuhelfen, wieder neue Geschäfte anzusiedeln und damit Arbeitsplätze zu schaffen, unsere Altstadt zu erhalten und zu revitalisieren, die öffentlichen Flächen attraktiver zu gestalten, unsere Grünflächen und unsere Umwelt zu schützen und zu erhalten, das kulturelle Leben zu unterstützen und zu fördern sowie die Straßen zu erhalten und sicherer zu machen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Bürgermeister Erich Stubenvoll sprang bei der letzten Gemeinderatswahl Hals über Kopf als Spitzenkandidat ein, da die ÖVP keine absolute Mehrheit erzielen konnte und die geplante Koalition sonst gescheitert wäre. Er hat bewiesen, wie Kommunikation und Zusammenarbeit in der Gemeinde funktionieren können und einen großartigen Job gemacht. Deshalb unterstütze ich ihn in seinem aktuellen Wahlkampf.



**Kathrin Angerer, 38 Jahre**  
Seitenstetten

**Beruf:** Landwirtin

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Ich kandidiere, weil ich mich als gebürtige St. Georgnerin so sehr in die Gemeinde Seitenstetten eingelebt habe und eine stolze Seitenstettnerin geworden bin. Das trage ich auch nach außen. Als Bäuerin möchte ich die Interessen unserer Landwirtinnen und Landwirte vertreten. Ich lege viel Wert darauf, dass die Landwirtschaft ein wichtiger Bestandteil von Seitenstetten ist und bleibt!

Ich will dazu beitragen, dass weiterhin die Anliegen der Seitensettnerinnen und Seitenstettner gehört werden und das Bestmögliche getan wird, damit die Wünsche oder Ideen der Bevölkerung umgesetzt werden.

Ich bin stolz darauf, ein Teil des Bürgermeister-Team Spreitzer zu sein, weil es um Seitenstetten geht!

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Weil ich ein aktives Mitglied des Bauernbundes Seitenstetten bin und die Volkspartei Seitenstetten an unserer Seite steht!



**Elisabeth Stelzeneder, 45 Jahre**  
Neustadt an der Donau

**Beruf:** Wirtschaftspädagogin

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Es ist mir ein Anliegen, dass Dialog, Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung den Umgang in unserer Gemeinde prägen – denn nur so können wir die Zukunft mit aktiven Vereinen und Organisationen gemeinsam gestalten, Neustadt in Bewegung halten und es nachhaltig und innovativ weiterentwickeln.



**Thomas Zeitelberger, 27 Jahre**  
Meisdorf

**Beruf:** Geschäftsführer Landjugend NÖ

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Der ländliche Raum, seine Dörfer und natürlich die Jugend sind mir beruflich wie privat ein großes Anliegen. Es braucht engagierte Menschen, die mehr tun, als sie müssten und sich im Gemeinderat einbringen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Ich bin seit zwei Jahren Ortsvorsteher meiner Katastralgemeinde und wurde von Bürgermeister Niko Reisel gefragt, ob ich Teil seines Teams für die Gemeinderatswahl sein möchte.



**Hans-Paulus Primisser, 31 Jahre**  
Ebergassing

**Beruf:** Versicherungsagent

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Als Versicherungsagent sehe ich mich als Sprachrohr für meine Kunden und bin einen ständigen Austausch mit vielen Menschen und diversen Abteilungen gewohnt und führe diesen auch immer äußerst gewissenhaft aus.

Nun ist es mir eine Herzensangelegenheit, mich ebenfalls als Sprachrohr für die Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger bei zahlreichen Gemeindethemen für Ebergassing und Wienerherberg einzusetzen und diese auch nach Möglichkeit umzusetzen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Unser Kandidat Patrik Böhm hat mir das Projekt vorgestellt, und nach kurzer, reiflicher Überlegung und Rücksprache mit meiner Familie war ich sofort Feuer und Flamme für diese Idee. Seither helfe ich mit voller Überzeugung und Begeisterung mit.



**Alfred Hoch, 54 Jahre**  
Himberg

**Beruf:** Angestellter

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Velm, Himberg und Pellendorf sind sehr schöne Orte zum Leben, denen aber eine moderne Verkehrsinfrastruktur fehlt. Daher ist es mein Anliegen, einerseits eine moderne, wetterunabhängige und damit sichere Radweginfrastruktur zwischen den Ortsteilen zu etablieren sowie andererseits eine Anbindung öffentlicher Verkehrsmittel an die Bahnhöfe Gramatneusiedl und München-dorf – auch an den Tagesrandzeiten und am Wochenende – anzustoßen.

Dazu geht es mir um die Aufwertung der Katastralgemeinde Velm innerhalb der Gemeinde Himberg. Durch kluge Dezentralisierung von Gemeindeaufgaben könnte man Velm, aber auch das ähnlich strukturierte Pellendorf, innerhalb der Gemeinde aufwerten.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Über die Teilnahme meiner Tochter beim Ferienspiel der ÖVP-Himberg kam ich in Kontakt mit dem Team von Vera Sares bei der Himberger Volkspartei, und seitdem bin ich dabei.



**Andreas Stefan, 28 Jahre**  
Meisdorf

**Beruf:** Landwirtschaftlicher Angestellter

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Mein Herzensprojekt ist ganz klar die Weiterentwicklung unserer Gemeinde, aber besonders das Projekt Ortskernentwicklung rund um das Feuerwehr- und Dorfhaus samt Dorfplatz in meinem Heimatort Kattau.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Ich bin schon zehn Jahre im Rahmen der Landjugend tätig und habe einige Leitungsfunktionen ausgeübt. Jetzt bin ich schon einige Jahre in der Gemeindepartei Mitglied und wurde gefragt, ob ich mir vorstellen kann, für den Gemeinderat zu kandidieren. Ich musste nicht lange überlegen und es war klar, dass ich das machen will, um in unserer Gemeinde Verantwortung zu übernehmen.





**Adrian Ernst, 18 Jahre**  
Himberg

**Beruf:** Schüler

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Himberg ist meine Heimat, und ich möchte mich aktiv für unsere Gemeinde einsetzen. Als junger Kandidat liegt mir besonders am Herzen, frischen Wind in die Gemeindepolitik zu bringen und den Anliegen der Jugend Gehör zu verschaffen. Mein Ziel ist es, den jungen Menschen in Himberg eine starke Stimme zu geben und ihre Interessen engagiert zu vertreten.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Die Politik war bei uns zu Hause immer ein großes Thema, denn meine Eltern sind seit Jahren in der Volkspartei Himberg aktiv und auch im Gemeinderat vertreten. Durch diesen politisch geprägten Hintergrund war es für mich selbstverständlich, selbst aktiv zu werden und mich einzubringen, sobald ich alt genug war.



**Herbert Eidelpes, 75 Jahre**  
Mistelbach

**Beruf:** Pensionist

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Ich bin bereits zehn Jahre Ortsvorsteher von Mistelbach und würde dieses Amt gerne noch fünf Jahre ausüben. Außerdem würde ich mich als Pensionist gerne für die Seniorinnen und Senioren in Mistelbach einsetzen. Immerhin sind die Seniorinnen und Senioren die größte Wählergruppe und ich finde, es sollte, so wie einen Jugendgemeinderat oder einen EU-Gemeinderat, auch einen SeniorInnen-Gemeinderat geben. Dafür möchte ich mich einsetzen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Ich bin vor 17 Jahren von Wien nach Mistelbach gezogen und habe mich sofort in Mistelbach verliebt und wollte mich für diese schöne, lebenswerte Stadt einsetzen. Daher arbeite ich seit 15 Jahren bei der ÖVP mit, und so bin ich auch als Kandidat gesetzt worden.



**Patrik Böhm, 34 Jahre**  
Ebergassing

**Beruf:** Brandschutztechniker

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Als Brandschutztechniker Sorge ich für die Sicherheit meiner Kundinnen und Kunden.

Nun möchte ich mich auch für die Sicherheit in der Gemeinde einsetzen. Darüber hinaus will ich mich auch für die Freizeitgestaltung und die Bedürfnisse unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Ebergassing und Wienerherberg einsetzen und möglichst viele Projekte umsetzen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Unser Spitzenkandidat Johannes Schall hat mich dazu inspiriert, dieses Projekt mit unserem Team anzugehen und diese Aufgabe bedeutet mir sehr viel, um unseren Ort weiterhin zu etwas Besonderem zu machen. Eines möchte ich noch ganz klar sagen, ohne meine Familie wäre diese Aufgabe unmöglich, umso mehr freue ich mich, mit diesem jungen, dynamischen Team etwas für unser Ebergassing und Wienerherberg zu bewegen.



**Michael Sippel, 50 Jahre**  
Himberg

**Beruf:** Landwirt

**Mein Herzensprojekt – Darum will ich in den Gemeinderat:**

Pellendorf, mein Dorf, hier bin ich aufgewachsen und buchstäblich hineingewachsen. Ich liebe den Dorfcharakter und die Herzlichkeit der Menschen in diesem Ort. Und diesem Ort möchte ich dienen. Umwelt, Bodenschutz, Verkehr und Landwirtschaft sind die Themen, denen ich mich besonders annehmen werde. Bei den Themen Bodenversiegelung und Verkehr werde ich mich für eine Wende in der Gemeindepolitik im Sinne der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

**So kam ich in Kontakt mit der Liste:**

Die Menschen hinter der ÖVP in Himberg, Pellendorf und Velm sind mir allesamt persönlich bekannt. Für mich war die Zeit gekommen, meinem Dorf, meiner Gemeinde etwas zurückzugeben, mich für die Menschen einzusetzen. Ich meldete mich persönlich und unaufgefordert.

## ■ HILFESTELLUNG

# 10 Tipps für erfolgreiches Onboarding von neuen Gemeinderäten

Die Gemeinderatswahlen sind vorbei, die neuen Gemeinderäte sind gewählt – nun beginnt eine spannende, aber auch herausfordernde Phase: das Onboarding. Eine strukturierte Einarbeitung ist der Schlüssel, um neuen politischen Funktionsträgern den Einstieg zu erleichtern und sie in ihrer Rolle zu stärken. Im Folgenden finden Sie zehn praxiserprobte Tipps, wie das Onboarding von neuen Gemeinderäten gelingen kann. [☑ VON CHRISTIAN EBNER](#)

## 1. Willkommenskultur etablieren

Ein herzlicher Empfang ist entscheidend für den ersten Eindruck. Begrüßen Sie die neuen Gemeinderäte mit einer offiziellen Einführungsveranstaltung. Ein persönliches Willkommenschreiben des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin unterstreicht den Wert, den die Gemeinde den neuen Funktionären beimisst.

## 2. Klarheit über Rollen und Verantwortlichkeiten schaffen

Neue Gemeinderäte benötigen klare Informationen darüber, welche Aufgaben sie übernehmen sollen und welche Erwartungen an sie gestellt werden. Eine schriftliche Zusammenfassung der Rollenprofile hilft, Verwirrung zu vermeiden.

## 3. Strukturiertes Mentoring-Programm anbieten

Erfahrene Gemeinderäte können als Mentoren für die Neuen fungieren. Dies ermöglicht einen direkten Wissensaustausch und schafft eine persönliche Anlaufstelle für Fragen. Bei gehobeneren Funktionen wie z. B. Bürgermeistern oder geschäftsführenden Gemeinderäten, empfehle ich die Begleitung durch einen externen Mentor oder Coach. Diese Maßnahme bietet eine unabhängige Perspektive, professionelle Unterstützung in schwierigen Situationen und fördert die persönliche sowie fachliche Weiterentwicklung.

## 4. Ein umfassendes Onboarding-Handbuch bereitstellen

Ein Handbuch mit wichtigen Informationen,

von rechtlichen Grundlagen über kommunale Strukturen bis hin zu Ansprechpersonen, erleichtert neuen Funktionären die Orientierung. Digitale Versionen und Checklisten sind dabei besonders hilfreich.

## 5. Schulungen und Fortbildungen anbieten

Organisieren Sie Schulungen zu Themen wie Gemeindeordnung, Entscheidungsprozesse und wichtigen rechtlichen Materien. Diese Investition in Wissen zahlt sich langfristig aus und stärkt die Handlungsfähigkeit der neuen Mitglieder.

## 6. Politische und administrative Abläufe transparent machen

Ein Einblick in die Abläufe der Gemeindeverwaltung und die Entscheidungsprozesse hilft den neuen Gemeinderäten, die Zusammenhänge besser zu verstehen und ihre Aufgaben effektiver zu erfüllen.

## 7. Netzwerke schaffen

Ermöglichen Sie den neuen Gemeinderäten, Netzwerke innerhalb und außerhalb der Gemeinde aufzubauen, auch parteiübergreifend. Netzwerktreffen und Workshops fördern den Austausch und beschleunigen die Integration.

## 8. Feedback-Kultur etablieren

Eine offene Feedback-Kultur hilft, Probleme frühzeitig zu identifizieren und zu beheben. Regelmäßige Feedback-Gespräche zwischen Bürgermeister/in und neuen Gemeinderäten stärken Vertrauen, Wertschätzung und Respekt.

“ Ermöglichen Sie den neuen Gemeinderäten, **Netzwerke innerhalb und außerhalb der Gemeinde aufzubauen**, auch parteiübergreifend.



**CHRISTIAN EBNER, BA**  
ist Berater & Coach sowie  
Geschäftsführer der  
Christian Ebner GmbH



Ein wertschätzender Umgang erleichtert nicht nur die Zusammenarbeit, sondern stärkt auch das Fundament für ein konstruktives Miteinander – unabhängig von politischen Differenzen.

“ Fördern Sie eine Kultur des gegenseitigen Respekts und Verständnisses, indem Sie bewusst den Dialog suchen und Gemeinsamkeiten betonen.



### 9. Zeit für Teambuilding einplanen

Ein starkes Team ist die Grundlage für erfolgreiche Gemeindearbeit. Gemeinsame Workshops oder Teamtage fördern den Zusammenhalt und das Verständnis füreinander.

### 10. Den politischen Gegner als Menschen sehen

In der politischen Arbeit treffen oft unterschiedliche Meinungen und Werte aufeinander. Doch auch der politische Gegner ist vor allem eines: ein Mensch mit Überzeugungen, Erfahrungen und Beweggründen.

Fördern Sie eine Kultur des gegenseitigen Respekts und Verständnisses, indem Sie bewusst den Dialog suchen und Gemeinsamkeiten betonen. Ein wertschätzender Umgang erleichtert nicht nur die Zusammenarbeit, sondern stärkt auch das Fundament für ein konstruktives Miteinander – unabhängig von politischen Differenzen.

### Fazit

Onboarding ist kein einmaliges Ereignis, sondern ein Prozess. Ein gelungenes Onboarding legt den Grundstein für eine erfolgreiche Amtszeit neuer Gemeinderäte und Funktionsträger. Durch klare Strukturen, gezielte – auch externe – Unterstützung und einen offenen Austausch schaffen Sie die Basis für ein starkes Team, das gemeinsam die Zukunft der Gemeinde gestaltet. Nutzen Sie diese Tipps, um Ihre neuen Funktionsträger optimal zu integrieren und langfristig zu motivieren. ■■■



Info

**Christian Ebner bringt über 30 Jahre Führungserfahrung mit – sowohl als Polizeioffizier bei der Landespolizeidirektion Niederösterreich, wo er in Krisen- und Katastrophenlagen Verantwortung trug, als auch als Geschäftsführer der ASFINAG mit 1.500 Mitarbeitenden.**

Nach einer Karriere im öffentlichen Dienst und der Wirtschaft entschied sich Christian Ebner, seine Expertise in den Dienst anderer zu stellen. Heute begleitet er Menschen und Organisationen als Berater und Coach dabei, wertebasierte Strukturen aufzubauen, Resilienz zu stärken und Potenziale zu entfalten.

Sein fundiertes Wissen in Leadership, Krisenmanagement und Unternehmensführung sowie seine durchlebte Erfahrung machen ihn zu einem authentischen und praxisorientierten Wegbegleiter.

### Kontakt:

Christian Ebner GmbH  
Steinfeldstraße 16  
A-3304 St. Georgen am Ybbsfelde  
Tel.: 0664/211 90 71  
E-Mail: office@christian-ebner.at  
www.christian-ebner.at

## PROJEKTE PLANEN

# Die richtige Aufgabe für jedes Talent

Thomas Grießl ist stellvertretender Bezirksobmann des NÖ Gemeindebundes in Mistelbach und war acht Jahre lang Bürgermeister von Poysdorf. Er weiß nur zu gut, worauf es für die frisch gewählten Gemeinderäte nun ankommt. [VON BERNHARD STEINBÖCK](#)

## Lieber Thomas, ich habe in meiner Heimatgemeinde den Sprung in den Gemeinderat geschafft. Was sind für mich die nächsten Schritte?

**Thomas Grießl:** Du darfst nach dem großen Einsatz in den vergangenen Wochen erst einmal fest durchblasen und dich mächtig über den großen Meilenstein freuen! Und dann geht's schon an die Aufgaben der Demokratie! Nirgends ist man näher am Bürger als auf Gemeindeebene. Das im Gemeinderat leben zu dürfen ist eine wichtige Aufgabe und für junge Menschen mit Sicherheit ein wertvoller Zuegwin in der persönlichen Entwicklung. Mein Tipp: Bleib du selbst!

## Apropos „Aufgabe“, welche habe ich denn nun eigentlich als Gemeinderat? Bei Sitzungen teilnehmen und die Hand heben bei Stimmabgaben?

Nein, damit kannst du dann die Bestätigung für die Durchführung deiner Eingaben erhalten. Gemeinderat ist aber viel mehr. Das hat für deine Partei schon lange vor den Wahlen begonnen. Bereits bei der Kandidatensuche wurde ein großes Augenmerk daraufgelegt, welche Fähigkeiten du einbringen könntest. In enger Abstimmung und mit viel Kommunikation kommt es nun für deinen Parteiobmann und/oder Bürgermeister darauf an, dir die richtigen Aufgaben zuzuteilen, denn nur dann wird es Spaß und Freude machen und für dich erfüllend sein.

Mein Tipp: Mit Freude und Teamgeist erreichst du mehr!

Es gibt viele unterschiedliche Aufgaben in deiner Gemeinde, sei es der Jugend-, EU- oder Umweltgemeinderat und andere Möglichkeiten, sich einzubringen und in Ausschüssen oder Arbeitsgruppen mitzuarbeiten. Und da kann jeder seine Talente einbringen und an der richtigen Position mitgestalten. Der, der lieber unter den Menschen ist, ist vielleicht eher für die Vereine zuständig, Sportvereine und Sozialvereine gibt es in jeder Gemeinde. Ein Zahlenmensch mit wirtschaftlichem Verständnis ist

wahrscheinlich bei den Gemeindefinanzen sehr gut aufgehoben.

## Das Generationen-Thema ist auch bei der Neu-Aufstellung der Mandatare ein wichtiges, oft auch ein heikles. Welche Ideen könnten Gemeinden umsetzen, um Jung und Alt bzw. alteingesessene und neue Mandatare zu vernetzen?

Ich bin ein Freund davon, dass man jungen Menschen einen „Buddy“ zur Seite stellt. Jemanden mit Erfahrung, der in verschiedenen Bereichen schon mitgearbeitet hat. Dieser kann sehr viel Wissen weitergeben und auch vieles für dich verständlicher machen. Wichtig ist auch, das ganze Umfeld der Gemeinde den frisch gewählten Gemeinderäten näherzubringen. Da geht es beispielsweise um den Bauhof und andere gemeindeeigene Einrichtungen. Vor allem aber auch um das Verwaltungspersonal im Gemeindeamt. Die Schulen, die Kindergärten, die Kläranlage und vieles mehr, sind es wert, von dir besucht zu werden. Deine Vorstellung bei den Pädagogen und Mitarbeitern schafft Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Damit erhältst du ein Gesamtbild über die Aufgabenfelder und auch dadurch kann man herausfinden, wessen Fähigkeiten wo am besten aufgehoben sind.

## Nach den Fahrten zum Bauhof und ins Rathaus, welche Möglichkeiten habe ich noch, um mich über die Aufgaben in meiner Gemeinde und eventuell auch die rechtlichen Themen einzuarbeiten?

Ganz wichtig ist zu verstehen, dass es die Gemeindeordnung gibt, welche die gesetzlichen Rahmenbedingungen vorgibt. Bei rechtlichen Fragen kann man sich auch an die Juristen des NÖ Gemeindebundes wenden. Eine wichtige Anlaufstelle ist die Bildungsakademie der VP NÖ, die Akademie 2.1. Dort werden dir viele Seminare angeboten. Das Angebot deckt viele rechtliche Grundlagen ab, zielt aber auch speziell auf deine persönliche Entwicklung ab. Gerne bin ich für die

☞ Du wirst dich durch die nächsten fünf Jahre im Gemeinderat persönlich unglaublich weiterentwickeln, wirst ein großes Netzwerk aufbauen und **jeder Bürger wird von deinem Einsatz profitieren.**



Akademie2.1 als Trainer tätig und würde mich freuen, wenn wir uns bei einem Seminar oder einer Klausur in deiner Heimatgemeinde treffen. Da hört sich nun vieles rechtlich vordefiniert an, ist es aber nicht, für Freiraum beim Gestalten ist Platz genug. Es ist sehr wichtig, interne Prozesse festzulegen, wie man seine Anliegen einbringen kann, wie diese behandelt und bearbeitet werden. Diese Abläufe zu kennen, ist für dich als neuer Gemeinderat sehr wichtig. Es müssen nicht immer Abendsitzungen sein, vieles neu zu denken ist erlaubt und bringt neuen Schwung in die Gemeindepolitik. Du kannst Vorschläge einbringen, neue Modelle entwickeln, das Sitzungswesen sollte auf das Notwendigste beschränkt werden und vor allem auch im Teambuilding, das unverzichtbar ist, könnt ihr gemeinsam kreative Impulse setzen: zum Beispiel bei jährlichen Klausuren, wo man dann auch gemeinsam etwas unternimmt, dazu einen fachlichen Input einbringt oder ein spezielles Entwicklungsthema der Gemeinde diskutiert. So bin ich mir sicher, dass du dich als junger Gemeinderat entfalten kannst und sehr rasch Anerkennung und Gehör findest.

#### **Wie kann ich denn eigentlich überhaupt meine Ideen für meinen Ort oder meiner Gemeinde umsetzen, die ich mir bereits vor der Wahl zum Ziel gesetzt habe?**

In der Gemeinde arbeiten wir mit Steuergeld, somit ist es ganz anders als in der Privatwirtschaft. Wenn man das den jungen Gemeinderäten näherbringt, verstehen sie dann auch, warum etwas durch viele Sitzungen gehen muss, bis es zu einem Beschluss oder zu einer Beauftragung kommt. Wichtig ist, dass du die Wünsche und Sorgen der Bevölkerung ernst nimmst, das Verbesserungspotential auch selbst erkennst und diese Anliegen dann in der festgelegten Weise bis zur Umsetzung bringst. Letztlich sind wir auch demokratiepolitisch gebunden und du musst die notwendigen Mehrheiten für das Projekt finden. Es kommt sehr darauf an, wie stark deine Stimme im Gemeinderat ist und wie gut du die Mitglieder im Gemeinderat von deinen Ideen überzeugen kannst. Die steigende Erfahrung wird dir



helfen, um Durchsetzungskraft und Beharrlichkeit an den Tag zu legen.

Mein Tipp: Kommunikation und Verhandlungsgeschick ist der Schlüssel zum Erfolg!

#### **Ich bin gerade mitten in der Familienplanung, habe nebenbei noch einen 40-Stunden-Job und möchte obendrein auch noch einem Sport-Hobby nachgehen. Wie bringe ich das alles unter einen Hut, damit diese neue, große Aufgabe für meine Gemeinde nicht zu kurz kommt?**

Als Gemeinderat kommt sehr viel Zeiterfordernis auf dich zu. Du brauchst ein gutes Zeitmanagement und Grenzen, die du dir selbst setzen solltest. Da gibt es einfach keine Grundregel, die auf alle Mandatäre anwendbar ist. Wichtig ist, trotz der vielen Aufgaben deine Familie und Freunde nicht zu kurz kommen zu lassen und auf deine Gesundheit zu achten. Du wirst dich in den nächsten Jahren im Gemeinderat persönlich unglaublich weiterentwickeln, wirst dir ein großes Netzwerk aufbauen und jeder Bürger wird von deinem Einsatz profitieren. Du wirst merken, dass die Lösung der Herausforderungen auch dir guttun, dein Selbstwertgefühl stärken und du damit auch erkennst, dass du eine wertvolle Funktion in der Gesellschaft übernommen hast. In fünf Jahren gibt es wieder eine Wahl und vielleicht machst du spätestens dann bereits den nächsten Schritt und wirst vielleicht geschäftsführender Gemeinderat... oder noch mehr! ■■■

**Thomas Griebl: „Wichtig ist, dass man die Wünsche und Sorgen der Bevölkerung aufnimmt, erkennt und diese Anliegen dann mit den Gemeindemitarbeitern, den Gemeinderäten, dem Bürgermeister bespricht und ein geeignetes Finanzierungskonzept vorlegen kann.“**

#### **“ Jeder kann seine Talente herausfinden**

und an der richtigen Position mitarbeiten.



## ■ FÜHRUNGSRARBEIT

# Erfolgsfaktoren im Gemeinde-Management

Die Ära der „Dorfkaiser“ gehört schon lange der Vergangenheit an. In früheren Zeiten konnten Entscheidungen in Gemeinden oft autoritär und ohne größere Rücksicht auf die Gemeinschaft durchgesetzt werden. Doch diese Vorgehensweise entspricht nicht mehr den Anforderungen einer modernen Gesellschaft. Der Wandel hin zu mehr Mitbestimmung und Zusammenarbeit bietet Chancen, die weit über die Vermeidung von Konflikten hinausgehen.

✎ VON BURKHARD BABINGER UND BERNHARD STEINBÖCK

Der chinesische Philosoph Laotse sagte einst: „Wer Menschen führen will, muss hinter ihnen gehen.“ Diese Weisheit spiegelt sich in den Anforderungen moderner Führung wider. Es geht nicht mehr um Kontrolle oder Dominanz, sondern um Kooperation, Vertrauen und das Streben nach gemeinsamen Zielen. Dies stellt hohe Anforderungen an die Führungspersonlichkeiten – insbesondere in Gemeinden, wo Nähe und Transparenz von entscheidender Bedeutung sind.

## Die wachsenden Anforderungen an Gemeindeoberhäupter

Die Rolle eines Bürgermeisters hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Während sich die Aufgaben früher auf administrative und repräsentative Tätigkeiten beschränkten, umfasst die Arbeit heute ein breites Spektrum an Fähigkeiten und Kompetenzen. Neben

organisatorischen und planerischen Aspekten braucht es heutzutage vermehrt juristische Kenntnisse, ökonomisches Denken und soziale Kompetenzen. Wer erfolgreich sein will, muss nicht nur empathisch, sondern auch in der Lage sein, Konflikte zu lösen, Mitarbeiter zu motivieren und strategisch zu denken. Die äußeren Rahmenbedingungen verschärfen diese Herausforderungen zusätzlich. Finanzielle Mittel werden zunehmend knapper, während gleichzeitig die Erwartungen der Bürger steigen. Themen wie Digitalisierung, demografischer Wandel und nachhaltige Entwicklung drängen immer stärker in den Fokus. Besonders herausfordernd ist die Erwartungshaltung an Transparenz und Bürgerbeteiligung, die von modernen Gemeindeoberhäuptern abverlangt, die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger mit ins Boot zu nehmen.

“ Die Absicht, die gemeinsam kreierte Vision wahr zu machen, verwandelt sich in einen Auftrag – in eine Mission.





© Studio Romantic - stock.adobe.com

### Prinzipien moderner Führung: Von der Vision zur Umsetzung

Gute Führung beginnt mit klaren Prinzipien. Diese sollten nicht nur auf dem Papier existieren, sondern aktiv gelebt werden. Die klassischen, kurzfristigen Wahlzuckerl sind zwar schön fürs Auge und die PR – bieten für die Bürgerinnen und Bürger aber letztlich kaum den erhofften Mehrwert. In einer Gemeinde bedeutet dies, im besten Falle durch eine Bürgerbeteiligung eine langfristige Vision zu entwickeln und gleichzeitig kurzfristige Herausforderungen zu meistern. Sobald eine klare Vorstellung der Vision existiert, am besten in einfachen Sätzen formuliert – beginnt die Umsetzung. Die Absicht, die gemeinsam kreierte Vision wahr zu machen, verwandelt sich in einen Auftrag – in eine Mission. Sie regelt, was hier und jetzt zu tun ist, um das

vorgegebene Ziel zu erreichen. Erfolgreiche Führungskräfte setzen dabei auf folgende Grundpfeiler:

**1. Klare Kommunikation:** Ziele und Entscheidungen müssen offen und nachvollziehbar kommuniziert werden.

**2. Vertrauen schaffen:** Eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit bildet die Basis für ein produktives Arbeitsumfeld.

**3. Teamentwicklung fördern:** Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Rückgrat jeder Gemeinde. Ihre individuellen Stärken zu fördern und ein harmonisches Miteinander zu unterstützen, ist entscheidend.

**4. Erarbeitung von Reglements – Klarheit in Prozessen & Abläufen schaffen:** „Weich zu den Menschen – aber gleichzeitig hart in der Sache“ – ohne klare Regelungen und eine konsequente Durchsetzung verlieren die ersten drei Grundpfeiler – Kommunikation, Vertrauen und Teamentwicklung – an Wirkung. Ziele können nur erreicht werden, wenn alle Beteiligten wissen, woran sie sich orientieren müssen. Führungskräfte sind in der Verantwortung, diese Rahmenbedingungen nicht nur transparent zu gestalten, sondern sie auch mit Nachdruck durchzusetzen, sonst wird bald gegen die sprichwörtlichen „Windmühlen“ gearbeitet. Unklare oder inkonsequent angewandte Regeln führen schnell zu Verunsicherung, Spannungen und einem Verlust an Vertrauen. Verlässliche Reglements schaffen hingegen Sicherheit, fördern eine einheitliche Ausrichtung und ermöglichen es Teams, ihre Energie auf das Wesentliche zu konzentrieren: die Erreichung gemeinsamer Ziele.

Methoden wie Feedbackgespräche, Workshops zur Teamentwicklung und regelmäßige Evaluierungen tragen dazu bei, die Leistung des Teams zu steigern. Darüber hinaus spielt die persönliche Vorbildfunktion eine zentrale Rolle: Eine Führungskraft, die ihre Werte authentisch lebt, inspiriert ihre Mitarbeiter und stärkt das Vertrauen in die gesamte Gemeindeverwaltung, die letzten Endes auch auf die Bürgerinnen und Bürger nach außen abfährt.

### Innovative Ansätze in der Gemeindeführung – Selbstreflexion & Selbstkontrolle

Die Herausforderungen der heutigen Zeit erfordern neue Ansätze. Emotionale Intelligenz, 



Kreativität und Offenheit sind zu Schlüsselfaktoren geworden. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt – sowohl in der Führung der Mitarbeiter als auch im Umgang mit den Bürgern. Als Basis dieser emotionalen Intelligenz dienen Selbstreflexion und Selbstkontrolle: Selbstreflexion ist die Fähigkeit, die eigenen Emotionen, Gedanken und Verhaltensmuster ehrlich zu hinterfragen und zu verstehen. Sie hilft Führungskräften einer Gemeinde, ihre Wirkung auf andere zu erkennen, persönliche Stärken zu nutzen und an Schwächen zu arbeiten. Ohne Selbstreflexion fehlt die Grundlage, um bewusste Entscheidungen zu treffen und authentisch zu handeln. Ergänzend dazu ist Selbstkontrolle entscheidend, um impulsive Reaktionen zu vermeiden und stattdessen besonnen und professionell zu agieren – gerade in stressigen oder herausfordernden Situationen. Diese Säule ermöglicht es, Emotionen gezielt zu steuern, um ein konstruktives Arbeitsklima zu fördern und Vertrauen in der Zusammenarbeit aufzubauen.

#### Moderne Technologien nutzen

Ein wichtiger Aspekt ist die Nutzung moderner Technologien. Digitale Plattformen erleichtern nicht nur die interne Kommunikation, sondern ermöglichen auch eine effektivere Bürgerbeteiligung. Online-Bürgerforen, Umfrage-Tools und digitale Sprechstunden schaffen neue Möglichkeiten, die Bevölkerung in Entscheidungsprozesse einzubinden und deren Bedürfnisse besser zu verstehen.

#### Change Management

Zukunftsorientiertes Denken erfordert zudem die Bereitschaft, Veränderungen aktiv voranzutreiben. Ein Beispiel hierfür ist das Konzept des „Change Managements“. Hierbei geht es darum, Veränderungsprozesse nicht nur zu planen, sondern sie so zu gestalten, dass sie von allen Beteiligten mitgetragen werden. Dies erfordert Fingerspitzengefühl und eine klare Strategie. Ein aktuelles Beispiel auf Gemeindeebene ist die Einführung der Applikation „Digitales Amt“. Der Erfolg dieses Projekts hängt maßgeblich davon ab, wie gut die Mitarbeiter geschult werden und wie transparent die Veränderungen kommuniziert werden, um Akzeptanz und Vertrauen zu schaffen.

#### Die Vielfalt moderner Führungsstile

In der heutigen Gemeindegearbeit sind unterschiedliche Führungsstile gefragt. Die Wahl des passenden Stils hängt von der jeweiligen Situation und den beteiligten Personen ab. Hier ein Überblick über bewährte Führungsstile:

- **Kooperativer Führungsstil:** Die Führungskraft bezieht das Team aktiv in Entscheidungsprozesse ein. Dies fördert Motivation und Eigenverantwortung.
- **Partizipativer Führungsstil:** Bürger und Mitarbeiter werden in Entscheidungen eingebunden, um Transparenz und Akzeptanz zu erhöhen.
- **Transformationaler Führungsstil:** Die Führungskraft vermittelt eine inspirierende Vision, die das gesamte Team motiviert und vereint.

**Nur ein motiviertes Team kann Spitzenleistungen erbringen.**

“ Emotionale Intelligenz, Kreativität und Offenheit sind zu Schlüsselfaktoren geworden.





- **Laissez-faire-Führungsstil:** Die Mitarbeiter erhalten großen Freiraum, was Kreativität und Eigenverantwortung fördern kann.
- **Lateraler Führungsstil:** Zusammenarbeit auf Augenhöhe steht im Mittelpunkt. Jeder dieser Führungsstile hat seine Vor- und Nachteile und muss flexibel angewendet werden, um den jeweiligen Anforderungen gerecht zu werden. Entscheidend ist, dass die Führungskraft stets die Bedürfnisse des Teams im Blick behält und flexibel auf neue Herausforderungen reagiert.

### Motivation: Der Schlüssel zum Erfolg

Motivation ist eine der wichtigsten Aufgaben jeder Führungskraft. Denn nur ein motiviertes Team kann Spitzenleistungen erbringen. Zu den zentralen Elementen der Mitarbeitermotivation gehören:

- **Wertschätzung und Anerkennung:** Lob stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein, sondern auch die Loyalität der Mitarbeiter.
- **Transparente Kommunikation:** Klare Informationen schaffen Vertrauen und vermeiden Missverständnisse.
- **Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten:** Weiterbildungen und Karrieremöglichkeiten steigern das Engagement.
- **Einbindung in Entscheidungen:** Wer das Gefühl hat, gehört zu werden, fühlt sich stärker mit seiner Arbeit verbunden.

Regelmäßige Teambesprechungen, offene Feedbackrunden und die Förderung einer positiven Fehlerkultur sind weitere Maßnahmen, um die Motivation im Team langfristig zu sichern.

### Fehlerkultur: Lernen statt bestrafen

In einer modernen Gemeinde sollte es nicht darum gehen, Fehler zu vermeiden, sondern aus ihnen zu lernen. Eine offene Fehlerkultur fördert Innovation und Risikobereitschaft. Dies ist besonders wichtig, um neue Lösungen für komplexe Probleme zu entwickeln. Führungskräfte müssen dabei eine Vorbildrolle einnehmen, indem sie eigene Fehler eingestehen und zeigen, wie man konstruktiv mit Rückschlägen umgeht. Eine positive Fehlerkultur beinhaltet zudem regelmäßige Reflexionen. Welche Maßnahmen waren erfolgreich? Wo gibt es Verbesserungs-

bedarf? Solche Fragen helfen dabei, Prozesse kontinuierlich zu optimieren und das Vertrauen der Mitarbeiter zu stärken.

### Fazit: Die Balance zwischen Tradition und Fortschritt

Das Berufsbild kann Spaß machen, wenn man in der Führung und Organisation auch Veränderungsprozesse zulässt – ein Balanceakt zwischen Tradition und Innovation. Einerseits gilt es, bewährte Strukturen zu erhalten. Andererseits müssen neue Wege beschritten werden, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden. Mit einem klaren Blick für das Wesentliche, der Fähigkeit zur Motivation und einer strategischen Ausrichtung können Gemeindeoberhäupter ihre Kommune nachhaltig positiv entwickeln. Dabei ist es entscheidend, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen – sowohl in der Führung der Mitarbeiter als auch im Umgang mit den Bürgern. Denn eines ist sicher: Eine starke Gemeinschaft entsteht nur durch ein starkes Team, das von einer inspirierenden Führung begleitet wird. Wer diese Kunst beherrscht, wird nicht nur die Herausforderungen der Gegenwart meistern, sondern auch die Grundlage für eine erfolgreiche Zukunft legen. ■■■



BURKHARD BABINGER

ist Trainer, Coach und Berater

## VERNETZUNG

### Von anderen lernen

#### Du wurdest frisch zum Bürgermeister gewählt oder hast eine leitende Funktion in deiner Gemeinde inne?

Dann bietet ein regelmäßiger Austausch mit Funktionären aus deinen Nachbargemeinden nicht nur die Möglichkeit, voneinander zu lernen, sondern auch, um Best-Practice-Beispiele für die eigene Arbeit zu übernehmen. Durch den Dialog lassen sich oft innovative Ansätze und Lösungen finden, die anderswo bereits erfolgreich umgesetzt wurden.

Ein wertvolles Format hierfür sind auch die vom NÖ Gemeindebund organisierten „Get-Together“-Treffen für neu gewählte Vize- und Bürgermeister. Diese Veranstaltungen ermöglichen es den Teilnehmern, sich in einem lockeren Rahmen mit Kolleginnen und Kollegen sowie mit Präsident Johannes Pressl auszutauschen. Dabei entstehen nicht nur hilfreiche Kontakte, sondern auch Impulse, wie man Herausforderungen in der Gemeinde effizient bewältigen kann.

# Was bringt ein Leitbild für die Gemeinde?

Wie wird Ihre Gemeinde in fünf oder zehn Jahren aussehen? Diese Frage kann nicht durch den Blick in eine Glaskugel beantwortet werden. Statt auf Zufall oder Spekulation zu setzen, liegt die Antwort in einer durchdachten und nachhaltigen Planung – mit Unterstützung der Beraterinnen und Berater der Dorf- und Stadterneuerung, die gemeinsam mit den Gemeinden den Weg in die Zukunft gestalten. [☞ VON MARTIN RUHRHOFER](#)

Die Entwicklung einer Gemeindevision unterstützt Städte und Dörfer dabei, ihren Weg in eine lebenswerte Zukunft zu ebnen. Denn jede Gemeinde ist einzigartig – und so auch ihre Bedürfnisse und Herausforderungen. Ob demographischer Wandel, wirtschaftliche Dynamik oder Klimaschutz: Eine klare Vision hilft, langfristige Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen und innovative Ansätze zu entwickeln. Die gute Nachricht: Die Bevölkerung wird aktiv eingebunden und ist Teil dieses Gestaltungsprozesses.

## Was ist eine Gemeindevision?

Eine Gemeindevision ist mehr als nur ein Zukunftsbild. Sie dient als Leitfaden für die strategische Planung und Weiterentwicklung der Kommune. Sie sorgt dafür, dass Entscheidungen im Einklang mit den gesetzten Zielen stehen und hilft dabei, Ressourcen effizient

einzusetzen. Und nicht nur das: Eine gut ausgearbeitete Vision bringt bares Geld. Im Rahmen der Dorf- und Stadterneuerung erhöht sich die Förderquote bei der Erstellung eines Leitbildes für die Gemeinde von 40 auf 60 Prozent der Gesamtkosten. Das Gemeindevisions-Projekt fördert eine intensive Bürgerbeteiligung und wird in mehreren Phasen von einem Expertenteam begleitet. Zunächst werden sowohl online über eine eingerichtete Website als auch an zentralen Plätzen vor Ort sogenannte „Ideenboxen“ bereitgestellt, um die Meinungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger zu sammeln. Ergänzend kann eine Online-Befragung durchgeführt werden, um eine möglichst breite Beteiligung aus der Bevölkerung zu gewährleisten. Die gesammelten Ergebnisse werden im Rahmen einer Auftaktveranstaltung präsentiert.

“ Wir unterstützen von der Förderberatung über die Bürgerbeteiligung bis hin zur konkreten Umsetzung von Konzepten im Bereich Ortskernentwicklung oder der sozialen Dorferneuerung.

Martin Ruhrhofer  
Geschäftsführer der  
Dorf- & Stadterneuerung



© Thanasetth - stock.adobe.com



**Intensive  
Diskussionen bei  
der Zuhörtour in  
Eggenburg.**

© Dorf- und Stadterneuerung NÖ



**Bgm. Georg Gilli**  
Eggenburg

In zwei anschließenden Workshops arbeiten die Projektmanagerinnen und -manager gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern an konkreten Lösungen für lokale Herausforderungen.

Aus diesen Workshops entsteht ein Leitbild für die Gemeinde. In diesem Jahr sind mehr als 30 Gemeindevisionen in Umsetzung, bei denen teils bis zu 200 Menschen aktiv mitgearbeitet haben.

### **Stimmen aus den Gemeinden**

Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die bereits eine Gemeindevision entwickelt haben, berichten von positiven Erfahrungen. Sie betonen, wie die Einbindung der Bevölkerung zu einer breiten Akzeptanz und Mitverantwortung geführt hat. Visionäre Ideen werden nicht nur erarbeitet, sondern auch in die Tat umgesetzt – getragen von einem klaren Plan und dem Engagement der Bürger.

### **Gemeinsam die Zukunft gestalten**

Die Dorf- und Stadterneuerung bietet verschiedene Unterstützungsmodelle, je nach Größe, Bedarf und Anliegen der Gemeinde. Das Ziel ist es, die Ressourcen, Ideen und Talente der Menschen vor Ort zu nutzen und gemeinsam



Der Gemeindevisions-Prozess war wichtig, um Förderungen der Dorf- und Stadterneuerung zu erhalten, aber es konnte auch definiert werden, wo die Stadt hinwill. Darüber macht man sich in der normalen, alltäglichen Arbeit ja oft weniger Gedanken.

Wir haben in allen Katastralgemeinden Dorfgespräche geführt, bei denen sich die Menschen einbringen konnten. Dabei wurden zahlreiche Ideen eingebracht, die ansonsten vielleicht nicht formuliert worden wären. Das ging von neuen Ideen für eine Kellergasse über den Wunsch nach mehr Blumenschmuck bis zu Mobilitätsthemen. Vieles davon fließt jetzt in konkrete Projekte ein, wie z. B., dass eine Bushaltestelle verlegt wird, sodass Schulkinder nicht mehr die Bundesstraße überqueren müssen.

Die Dorfgespräche haben den Ist-Stand gezeigt, und es wurden Ziele für die Entwicklung der Orte formuliert. Darauf folgte eine Zukunftswerkstatt, bei der die gesammelten Ideen und Maßnahmen priorisiert und weiterentwickelt wurden, sodass sie in das Leitbild einfließen konnten und auch in die Arbeitsplanung des Gemeinderats einfließen können.

**Die Zuhörtour stieß bei den Bürgerinnen und Bürgern von Schwarzenau auf großes Interesse.**



**In den einzelnen Katastralgemeinden wurden unterschiedliche Probleme festgestellt und definiert.**



ein maßgeschneidertes Zukunftsbild zu entwerfen. Ein Perspektivenwechsel und ein Blick über den Tellerrand können viel dazu beitragen, innovative Ideen zu entwickeln, die positive Veränderungen in Ihrer Gemeinde bewirken. Die Dorf- und Stadterneuerung unterstützt von der Förderberatung über die Bürgerbeteiligung bis hin zur konkreten Umsetzung von Konzepten im Bereich Ortskernentwicklung oder der sozialen Dorferneuerung.

Die Gemeindevision ist ...

- **ein Leitfaden** für die Planung langfristiger strategischer Ziele.
- **ein Wegweiser** für kommunale Entscheidungen im Einklang mit diesen Zielen.
- **ein Ratgeber**, um Prioritäten zu setzen und diese effizient zu erreichen.

**Förderung und Unterstützung**

Die Dorf- und Stadterneuerung bietet umfassende Unterstützungspakete an. Von der Ideenfindung über die Strategieentwicklung bis hin zur konkreten Umsetzung – die Pakete sind individuell an die Bedürfnisse der Gemeinden angepasst. So unterschiedlich die Menschen, so unterschiedlich sind die Gemeinden, und darauf wird mit maßgeschneiderten Lösungen reagiert. ■■■



**MARTIN RUHRHOFER, BA**  
ist Geschäftsführer der Dorf- & Stadterneuerung



**Bgm. Karl Elsigan**  
Schwarzenau



Wir wollten die Bevölkerung einladen, an der Gestaltung der Gemeinde mitzuarbeiten und Vorschläge einzureichen, wie sich die Gemeinde weiterentwickeln kann.

Dazu wurde eine „Zuhörtour“ ins Leben gerufen: Bei drei Terminen in verschiedenen Ortschaften der Gemeinde konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung kundtun. Zu jeder der Veranstaltungen kamen 20 bis 35 Leute.

Zusätzlich wurden fünf Ideenboxen aufgestellt, in die anonym Vorschläge eingeworfen werden konnten. Auch im Internet war eine Beteiligung möglich. Diese beiden Möglichkeiten wurden stark genutzt. Insgesamt kamen so über 250 Anregungen zusammen.

In der Gemeindevision wurden diese dann zusammengefasst und priorisiert und schließlich im Gemeinderat beschlossen. Der ganze Prozess dauerte rund ein halbes Jahr.

Es wurden aber nicht nur Ideen und Vorschläge gemacht, sondern vielfach wurde auch aufmerksam gemacht, wo es Probleme gibt und wo Handlungsbedarf besteht. Da wurden natürlich auch sehr spezifische Probleme angesprochen, die oft nur für eine Ortschaft relevant sind. Immer wieder wurde auf die Notwendigkeit von verkehrsberuhigenden Maßnahmen aufmerksam gemacht. Das betrifft vor allem die B2, die durch das Gemeindegebiet geht und eine der Hauptverkehrsachsen des Waldviertels ist. Hier können wir als Gemeinde nur Forderungen aufstellen, haben aber ansonsten keine Kompetenzen. Trotzdem waren die Rückmeldungen aus der Bevölkerung wichtig, und wir haben einen Gemeinderatsbeschluss gefasst, uns mit den zuständigen Stellen des Landes in Verbindung zu setzen.

Mehr in Richtung einer Gemeindevision ging die vielfach erhobene Forderung nach dem Ausbau von Glasfaser. Hier gibt es nun bereits eine Förderzusage. Als Vision sehe ich auch die Forderung, auf Gemeindeflächen Blühstreifen für Insekten stehen zu lassen, um Bienen und andere Insekten zu schützen.

Wir wollen jetzt auch erheben, welche Flächen sich für Gärten eignen. Damit wollen wir Bürgerinnen und Bürger, die selbst keinen Garten haben, den Anbau von Obst und Gemüse ermöglichen.

**Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbefragung zum Leitbildprozess und zum Stadterneuerungsprozess 2.0 in Purgstall.**



**Workshop zur Neugestaltung des Badparks in Purgstall.**



**In Purgstall flossen die Ergebnisse des ersten Leitbildprozesses im Jahr 2015 in die Neugestaltung des Kirchenplatzes ein.**



### Information

Die Regionalberaterinnen und Regionalberater der Dorf- & Stadterneuerung sind in ganz Niederösterreich unterwegs: Jede Gemeinde hat seine Ansprechperson. Das Expertenteam hat im Vorjahr 69 Projekte individuell begleitet und rund 30 Gemeindevisionen mit Leitbildern umgesetzt bzw. begleitet.

[www.dorf-stadterneuerung.at](http://www.dorf-stadterneuerung.at)



**Bgm. Harald Riemer**  
Purgstall an der Erlauf

Wir haben schon 2015 ein Leitbild mit Hilfe der Dorf- und Stadterneuerung entwickelt. In den letzten Jahren hat sich aber in der Gemeinde viel getan, und es wurde viel in den öffentlichen Raum investiert, wie etwa die Erneuerung des Kirchenplatzes.

Nachdem der Stadterneuerungsprozess abgeschlossen war, haben wir beschlossen, ein neues Leitbild zu erstellen. Mit ein Grund dafür war auch, dass man dann für neue Projekte eine höhere Förderquote erhält.

Begonnen hat es mit einer Beratung durch die Dorf- und Stadterneuerung. Auf dieser Basis wurden Fragebögen an 2.000 Haushalte ausgeschildet. 600 bis 700 davon wurden retourniert, was eine durchaus hohe Beteiligung ist. Auch online konnte man sich an der Befragung beteiligen.

Zwei spezielle Bereiche wurden gesondert abgefragt: Einerseits der Park, der schon in die Jahre gekommen ist, und andererseits die frühere Einkaufsstraße, die neu mit Leben erfüllt werden soll. Dafür wurden zwei Workshops abgehalten, bei denen die Bevölkerung Ideen und Vorschläge einbringen konnte. Die Inputs wurden dann im Juni öffentlich präsentiert.

Wir haben versucht, möglichst viel in das neue Leitbild einfließen zu lassen, das dann im Gemeinderat beschlossen wurde und das nun für sieben Jahre gültig sein wird.

Natürlich wurde der Leitbildprozess von der Bevölkerung auch genutzt, um auf Schwierigkeiten aufmerksam zu machen. Genannt wurden etwa die Problematik überhöhter Geschwindigkeit im Ortsgebiet oder Probleme mit Hunden. Klar erkennbar war aber auch der Wunsch nach Ortskernbelebung. Hier ist zwar schon viel passiert, aber es wird immer schwieriger, die Innenstadt attraktiv zu erhalten. Denn es will zwar jeder eine belebte Innenstadt mit Geschäften, aber bestellt wird halt dann trotzdem oft online.

# Aufgaben, Rechte und Pflichten des Gemeinderates

Das wichtigste Regelwerk für die Arbeit im Gemeinderat ist die Niederösterreichische Gemeindeordnung. Diese regelt die Organisation, Aufgaben und Befugnisse der Gemeinden und insbesondere ihrer Organe in Niederösterreich. Sie bildet die gesetzliche Grundlage für die Verwaltung und Selbstverwaltung der Gemeinden in Niederösterreich.

✎ VON PATRIZIA LEUTGEB

## Aufgaben des Gemeinderates

Die Zuständigkeiten des Gemeinderates werden in den Gesetzen – insbesondere in der NÖ Gemeindeordnung – ausdrücklich aufgezählt. Die wichtigsten Zuständigkeiten des Gemeinderates **im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde** sind im § 35 NÖ Gemeindeordnung taxativ aufgezählt und umfassen **unter anderem**:

- die Wahl und Abberufung des Bürgermeisters und der Mitglieder des Gemeindevorstandes/Stadtrates, die Bildung von Gemeinderatsausschüssen und die Wahl ihrer Mitglieder;
- die Festsetzung von Entschädigungen für die Mitglieder des Gemeinderates;
- den Voranschlag, den Nachtragsvoranschlag und den Rechnungsabschluss sowie den Stichtag für die Erstellung des Rechnungsabschlusses sowie die Bewilligung außerplanmäßiger oder überplanmäßiger Mittelverwendungen sowie von Zweckänderungen der veranschlagten Mittelverwendungen und die Bestimmung der Deckungsfähigkeit von Mittelverwendungen;
- die Grundsatzentscheidung über die Durchführung von Bauvorhaben mit einem Gesamtwert von mehr als 100.000 Euro;
- den Erwerb, die Veräußerung, die Verpfändung oder sonstige Belastung von unbeweglichem Vermögen (Grundstücke, Gebäude);
- den Erwerb und die Veräußerung beweglicher Sachen sowie die Vergabe von Leistungen (Herstellungen, Anschaffungen, Lieferungen und Arbeiten) im Rahmen des Voranschlages, wenn der Wert in der

Gesamtabrechnung oder bei regelmäßig wiederkehrenden Vergaben und bei Dauerschuldverhältnissen der Jahresbetrag 0,5 Prozent der Erträge des Ergebnisvoranschlages übersteigt, jedenfalls alle Ausgaben über 100.000 Euro;

- den Beschluss des Dienstpostenplanes, die Aufnahme von ständigen Bediensteten sowie die Auflösung des Dienstverhältnisses solcher Bediensteter;
- die Aufstellung des örtlichen Raumordnungsprogrammes, des Flächenwidmungsplanes und der Bebauungspläne;

Die Erlassung von Verordnungen fällt grundsätzlich unter die behördlichen Aufgaben, für die der Bürgermeister zuständig ist. Die in der Praxis bedeutsamen Verordnungen nach der Straßenverkehrsordnung gehören daher nicht zu den Aufgaben des Gemeinderates. Allerdings legen einige Gesetze ausdrücklich fest, dass bestimmte Verordnungen vom Gemeinderat zu beschließen sind, wie insbesondere der Flächenwidmungsplan oder ortspolizeiliche Verordnungen und dergleichen.

Der Gemeinderat kann den Verwaltungssprengel des Gemeindegebietes unterteilen (Ortsteile), wenn dies aus geographischen oder wirtschaftlichen Gründen zweckmäßig und im Interesse der Raschheit, Einfachheit und Zweckmäßigkeit der Verwaltung gelegen ist. Für jeden Ortsteil kann der Gemeinderat auf Vorschlag des Bürgermeisters einen Ortsvorsteher auf die Dauer der Funktionsperiode des Gemeindevorstandes bestellen. Es können nur Gemeindeglieder bestellt werden, die das

👉 **Der Gemeinderat ist auch für den Beschluss des Dienstpostenplanes, für die Aufnahme von ständigen Bediensteten sowie für die Auflösung von Dienstverhältnissen zuständig.**





**Bestimmte Verordnungen sind vom Gemeinderat zu beschließen, insbesondere der Flächenwidmungsplan oder ortspolizeiliche Verordnungen und dergleichen.**

passive Wahlrecht zum Gemeinderat besitzen und ihren Hauptwohnsitz in dem Ortsteil haben, für den sie bestellt werden sollen.

#### **Rechte und Pflichten der Mitglieder des Gemeinderates**

Die Rechte der Mitglieder des Gemeinderates ergeben sich aus einer Vielzahl von Bestimmungen der NÖ Gemeindeordnung. Die wichtigsten sind in § 22 NÖ Gemeindeordnung 1973 aufgelistet. Die einem Mitglied des Gemeinderates zukommenden Rechte können ab der Angelobung ausgeübt werden. Die Mitglieder des Gemeinderates sind bei Ausübung ihres Mandates frei und an keinen Auftrag gebunden. Die Gemeinderäte haben unter anderem das Recht, die Amtsbezeichnung „Gemeinderat“ zu führen. Die allgemeinen Pflichten der Mitglieder des Gemeinderates ergeben sich aus dem geleisteten Gelöbnis.

*„Ich gelobe, die Bundes- und Landesverfassung und alle übrigen Gesetze der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich gewissenhaft zu beachten, meine Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Gemeinde ..... nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“*

Die wesentlichen Pflichten der Mitglieder des Gemeinderates bestehen in der Teilnahme an den Sitzungen des Gemeinderates und – sofern sie auch Mitglied des betreffenden Gremiums

sind – des Gemeindevorstandes bzw. der Ausschüsse des Gemeinderates sowie in der Einhaltung der Amtsverschwiegenheit (Anmerkung: es ist wahrscheinlich zu erwarten, dass die Amtsverschwiegenheit in ihrer bisherigen Form in der Zukunft abgeschafft oder zumindest stark modifiziert wird).

Die Mitglieder des Gemeinderates haben dem Gemeindeamt eine Abgabestelle bekanntzugeben. Sind sie nicht nur vorübergehend von dieser Abgabestelle abwesend, so haben sie dies dem Bürgermeister im Vorhinein unter Bekanntgabe der Dauer der Abwesenheit mitzuteilen. Als „nicht nur vorübergehend“ ist ein Zeitraum ab drei Tagen anzusehen. Wird diese Mitteilungspflicht verletzt, so können dem betreffenden Mitglied des Gemeinderates dennoch rechtswirksam Einladungen zu Gemeinderatssitzungen zugestellt werden – insbesondere auch durch Hinterlegung. Wer dreimal hintereinander unentschuldigt von ordnungsgemäß einberufenen Gemeinderatssitzungen fernbleibt, kann deshalb sein Mandat verlieren.

#### **Mitglieder des Gemeinderates mit besonderen Aufgaben**

Mitglieder des Gemeinderates können zur Wahrung der Interessen der Gemeinde im eigenen Wirkungsbereich vom Gemeinderat mit besonderen Aufgaben betraut werden. Jedenfalls sind Umweltgemeinderäte, Jugendgemeinderäte und Bildungsgemeinderäte zu bestellen. Sie haben ihre Berichte dem Gemein-

**“ Für jeden Ortsteil kann der Gemeinderat auf Vorschlag des Bürgermeisters einen Ortsvorsteher auf die Dauer der Funktionsperiode des Gemeindevorstandes bestellen.**



derat zu erstatten und haben den zuständigen Gemeindeorganen Empfehlungen für die in diesen Bereichen in einem bestimmten Fall zu treffenden Maßnahmen zu geben.

### Aufsichtsbehördliche Einschränkungen

Der Gemeinderat unterliegt bei der Erfüllung seiner Aufgaben bestimmten Einschränkungen durch besondere Befugnisse der Aufsichtsbehörden:

Bestimmte Mängel von Gemeinderatsbeschlüssen (nicht ordnungsgemäße Einberufung von Sitzungen, Beschlussfassung über Gegenstände, die nicht ordnungsgemäß auf die Tagesordnung genommen wurden, Beschlussfassung unter Einbeziehung befangener Mitglieder des Gemeinderates, sofern die Anwesenheit dieser Mitglieder für die Beschlussfähigkeit bzw. ihre Stimme für das Zustandekommen des Beschlusses ausschlaggebend war) führen zwingend zu deren Aufhebung durch die Bezirkshauptmannschaft, sofern diese davon erfährt.

Bestimmte Beschlüsse (wie etwa der Ankauf von Wertpapieren, der Verzicht auf die Sicherstellung einer Forderung durch eine Hypothek sowie auf eine Dienstbarkeit oder Reallast, die Abgabe einer unbedingten Erbserklärung) müssen der Landesregierung angezeigt werden und können von dieser unter bestimmten Voraussetzungen – insbesondere bei Gefahr einer übermäßigen Verschuldung – untersagt werden.

Verordnungen der Gemeinde sind der Landesregierung vorzulegen und von ihr auf ihre Gesetzmäßigkeit zu überprüfen. Gesetzswidrige Verordnungen sind von der Landesregierung aufzuheben.

Das örtliche Raumordnungsprogramm (und somit auch der Flächenwidmungsplan) kann darüber hinaus erst nach ausdrücklicher Genehmigung durch die Landesregierung in Kraft treten.

Schließlich werden bestimmte Rechtsgeschäfte erst rechtswirksam, wenn sie von der Landesregierung ausdrücklich genehmigt werden. Genehmigungspflichtige Rechtsgeschäfte der Gemeinde sind insbesondere die Veräußerung, Verpfändung oder Belastung von unbeweglichem Vermögen (ausgenommen die Einräumung eines Baurechts zur Errichtung von Bauwerken nach dem NÖ Wohnungsför-



© U.J. Alexander - stock.adobe.com

**Das örtliche Raumordnungsprogramm (und somit auch der Flächenwidmungsplan) kann erst nach ausdrücklicher Genehmigung durch die Landesregierung in Kraft treten.**

derungsgesetz 2005, wenn die Baurechtseinräumung zu diesem Zweck ausdrücklicher Vertragsbestandteil ist, sowie hiermit im Zusammenhang stehende Belastungen durch Vorkaufsrechte, Wiederkaufsrechte, Reallasten oder Dienstbarkeiten), die Aufnahme von Darlehen, die Übernahme einer Bürgschaft oder sonstigen Haftung und die Begründung einer Zahlungsverpflichtung, die wirtschaftlich einer Kreditverpflichtung gleichkommt (etwa durch einen Leasingvertrag).

Eine Genehmigung der Veräußerung, Verpfändung oder Belastung von unbeweglichem Vermögen ist allerdings nur erforderlich, wenn der Wert 3 Prozent der Summe der Erträge des Ergebnisvoranschlags übersteigt. Darlehen, Bürgschaft oder sonstige Haftung und Begründung einer Zahlungsverpflichtung, die wirtschaftlich einer Kreditverpflichtung gleichkommt, bedürfen keiner Genehmigung, wenn der Wert der Einzelmaßnahme 3 Prozent der Summe der Erträge des Ergebnisvoranschlags nicht übersteigt.

Überschreitet der Gesamtwert aller in einem Haushaltsjahr getätigten Darlehen, Bürgschaften, sonstigen Haftungen und Zahlungsverpflichtungen 10 Prozent der Summe der Erträge des Ergebnisvoranschlags des Haushaltsjahres, bedarf jede weitere Maßnahme in diesem Haushaltsjahr – unabhängig vom Wert der Einzelmaßnahme – einer Genehmigung. Bei Leasingverträgen ist dabei der gesamte Wert der Leistung maßgeblich.

Man sieht also das breite Spektrum an Aufgaben, Rechten und Pflichten der Gemeinderatsmitglieder in Niederösterreich. Es sollte hiermit ein kurzer, grober Überblick über die wichtigsten gesetzlichen Vorgaben aufgezeigt werden. ■■■

### Information

Unter <https://leitfaden.noegemeindebund.at/noegemeindebund-broschueren> finden sich wichtige Onlineausgaben der Broschüren des NÖ Gemeindebundes, die als Werkzeug bei der täglichen Gemeindegearbeit fungieren sollen. Für Rückfragen, rechtliche Anliegen oder Beratung stehen die Juristen des NÖ Gemeindebundes jederzeit zur Verfügung.



MAG. PATRIZIA LEUTGEB

ist Juristin beim NÖ Gemeindebund



## GEMEINDERATSWAHLEN

# Niederösterreich bleibt das schwarze Kernland

Volkspartei Niederösterreich erzielt besseres Ergebnis als von Vielen herbeigeschrieben und von manchen herbeigeseht.

Nach den Gemeinde-Wahlen am 26. Jänner bleibt die Volkspartei Niederösterreich die „vor-Ort-Partei“ des Landes und die wesentliche Gestaltungskraft in den Gemeinden. Landesgeschäftsführer Matthias Zauner richtete im Rahmen einer Pressekonferenz seinen Dank an die rund 20.000 Kandidatinnen und Kandidaten der Volkspartei Niederösterreich sowie an die Wahlbeisitzerinnen und Wahlbeisitzer, die für die reibungslose Durchführung der Wahlen in den 568 Gemeinden verantwortlich waren.

Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen, einer veränderten politischen Landschaft und der Tatsache, dass diesmal in ganz Niederösterreich wesentlich mehr Parteien und Listen antraten, als noch vor fünf Jahren, sei es gelungen, sogar in mehr Gemeinden als vor fünf Jahren Erster zu werden. VPNÖ-Landesgeschäftsführer Matthias Zauner zeigt sich zufrieden und erklärt: „Unsere Strategie der letzten eineinhalb Jahre hat sich als goldrichtig herausgestellt. Auch, wenn das von Vielen herbeigeschrieben und von Manchen herbeigeseht wurde, gab es weder eine blaue noch eine rote Welle und auch sonst keine Welle, die durch das Land gerollt wäre. Niederösterreich bleibt das schwarze Kernland der ÖVP“ und ergänzt: „Besonders erfreulich ist der Gewinn von absoluten Mehrheiten in Gemeinden, in denen wir aus der Oppositionsrolle gestartet sind, nämlich in Drösing, Wölbling, Emmersdorf an der Donau, Berg, Lengenfeld, St. Martin-Karlsbach und Nußdorf ob der Traisen. Auch in den Gemeinden, in denen enge Bürgermeister-Duelle vorausgesagt wurden, konnten wir großartige Erfolge erzielen – sowohl das Wahlergebnis in Waidhofen an der Thaya als auch jenes in Kaumberg sind Ausdruck des hohen Vertrauens der Bevölkerung in die blau-gelbe Gemeindepolitik. Diese Erfolge zeigen, dass die Arbeit der Volkspartei vor Ort von den Menschen geschätzt wird und ehrliche Politik auf Augenhöhe in engem Austausch mit den Menschen belohnt wird.“



Landesgeschäftsführer Matthias Zauner (re.) bedankte sich bei erfolgreichen Bürgermeistern.

Dass das Ergebnis, das wochenlang herbeigeschrieben wurde, so nicht eingetreten ist, sei erfreulich. Natürlich schmerze jedes Minus und man müsse das im Einzelfall von Gemeinde zu Gemeinde genau analysieren. Die Freude darüber, sogar in mehr Gemeinden Erster zu sein als beim historisch besten Gemeinde-Wahl-Ergebnis vor fünf Jahren, überwiege aber: „Es ist wie beim Skispringen – da geht es auch nicht darum, jedes Mal Schanzenrekord zu springen, sondern darum, am Ende Erster zu sein. Genau das haben wir auch diesmal wieder geschafft“, so Matthias Zauner, der auch großen Dank ausspricht: „Gemeindepolitik bedeutet nicht fünf Wochen Plakate aufstellen, sondern fünf Jahre harte und ehrliche Arbeit für die eigene Gemeinde und die Menschen vor Ort. Ich bedanke mich im Namen der Volkspartei Niederösterreich sehr herzlich bei allen Wählerinnen und Wählern, Kandidatinnen und Kandidaten sowie Funktionärinnen und Funktionären. Jetzt heißt es, den Blick nach vorne zu richten und in den nächsten fünf Jahren weiterhin so engagiert und motiviert für die Gemeinden in Niederösterreich zu arbeiten!“ ■■■

“ Jetzt heißt es, den Blick nach vorne zu richten und in den nächsten fünf Jahren weiterhin so engagiert und motiviert für die Gemeinden in Niederösterreich zu arbeiten!

Matthias Zauner  
Landesgeschäftsführer der  
Volkspartei Niederösterreich

## EHRUNGEN

# Wie man verdienten Mandataren Dank und Anerkennung zeigt

Mit dem Abschluss einer Funktionsperiode verlassen auch viele Mandatarinnen und Mandatare das politische Parkett. Ein guter Anlass, sich über die Bedeutung des Ehrenamts Gedanken zu machen. Unsere demokratischen Strukturen auf lokaler Ebene würden ohne diese vielen Freiwilligen gar nicht funktionieren.

☑ VON NICOLAUS DRIMMEL

Heute ist es nicht einfach, neben beruflichen Verpflichtungen so viel Zeit für das Wohl der Mitmenschen aufzubringen.

Gerade deshalb besteht daher auch ein ureigenes Bedürfnis der Gemeinden, jenen Menschen zu danken, die sich für das örtliche Gemeinwesen und für unsere demokratische Kultur verdient gemacht haben.

Im kommunalen Auszeichnungswesen spiegelt sich die Idee, dass unseren Gemeinden der freiwillige Einsatz der Menschen auch etwas wert ist.

## Zweidrittelmehrheit erforderlich

Die Vergabe von Ehrungen durch Gemeinden ist in § 17 der NÖ Gemeindeordnung 1973 und § 4 des NÖ Stadtrechtsorganisationsgesetzes geregelt. Zur Beschlussfassung ist der Gemeinderat berufen, der darüber mit Zweidrittelmehrheit zu bestimmen hat.

Die Möglichkeit der Auszeichnung ergibt sich aus dem eigenen Wirkungsbereich der Gemeinden, Voraussetzung für eine Ehrung sind natürlich Verdienste, die sich die geehrte Person um die Gemeinde oder um die Gemeinden im Allgemeinen erworben hat. Im Jahr 2015 wurden die Regelungen in den beiden Gesetzen insofern etwas angeglichen. Den Gemeinden steht es frei, die Arten der Ehrungen und die allenfalls damit verbundenen Ehrenzeichen vom Gemeinderat mit Verordnung festzulegen.

## Auf Abstufung achten

In einer Verordnung über die Ehrungen durch die Gemeinde ist unter anderem darauf zu achten, die Ehrenzeichen oder Geschenke nach den zu ehrenden Verdiensten abzustufen und allenfalls zu standardisieren. In diesem Bereich gibt es ja eine enorme Vielfalt an Möglichkeiten, welche auch mit der Identität und der Tradition der verleihenden Gemeinde zusammenhängt. Eine Bestimmung der Arten der



Ernennung von Gemeinderätin Margit Koch zu Ehrenbürgerin der Stadt Eggenburg. Im Bild: Bürgermeister Georg Gilli, Gemeinderätin Margit Koch und Vizebürgermeister Josef Kirbes.



Nicht nur ausgeschiedene Mandatarinnen und Mandatare, sondern auch andere Personen, die sich um die Gemeinde verdient gemacht haben, können von der Gemeinde geehrt werden. Im Bild: Überreichung der Ehrenbürgerschaft der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs an Dechant Stadtpfarrer Herbert Döller durch Bürgermeister Werner Kramer.

© Albert Donner

von einer Gemeinde zu verleihenden Ehrung erscheint auch deshalb sinnvoll, da dadurch eine transparente und nachvollziehbare Regelung umgesetzt wird.

#### Eventuelle Vorrechte für Geehrte müssen extra beschlossen werden

Allein aufgrund der gegebenen Rechtslage bestehen neben einem einfachen Beschluss, einer Person einen besonderen Ehrentitel zu



Die Ehrennadel der Stadtgemeinde Waidhofen/Ybbs gibt es in Bronze, Silber und Gold (Bild).

verleihen, keine darüber hinaus gehenden Sonderrechte, das schließt natürlich eine Urkunde über den Verwaltungsakt der Ehrung nicht aus. Dem Landesgesetzgeber von 2015 war es aber wichtig zu betonen, dass die ausgezeichneten Personen aufgrund der

Gesetze lediglich berechtigt sind, eine der jeweiligen Ehrung entsprechende Bezeichnung zu führen. Außerdem kann die Gemeinde die Ausgezeichneten auch über deren Lebzeiten hinaus als Ehrenträger benennen.

Sofern die Ehrung aufgrund Beschluss oder Verordnung nicht auch mit einem tragbaren Ehrenzeichen, wie etwa einem Ehrenring oder einer Medaille, verbunden ist, sind weitere Vorrechte mit den Ehrungen automatisch nicht verbunden. Etwaige zusätzliche Erinnerungszeichen oder geldwerte Ehrenrechte müssten daher von der Gemeinde selbst beschlossen werden, sofern sich diese nicht aus einer allenfalls bestehenden Ehrungs-Verordnung ergeben.

#### Auf Kosten achten

Bei den klassischen Formen eines Ehrenringes, einer Ehrenplakette oder auch manchmal von an der Uniform tragbaren Auszeichnungen ist es tunlich, auch Größe, Form und Ausführung zu bestimmen, um schon im Voraus zu wissen, welche finanziellen Kosten für die Gemeinde mit einer solchen Ehrung verbunden sind.

#### Leistungen vor den Vorhang holen

Dennoch können Ehrungen den Wert einer Leistung für die Allgemeinheit niemals bis ins Letzte aufwiegen. Ihre Bedeutung liegt daher mehr in einem immateriellen Wert. Auszeichnungen tragen vor allem dazu bei, dass die Verdienste eines Menschen öffentlich anerkannt werden. Die Gemeinde kann damit vorbildliche Leistungen vor den Vorhang holen und damit zeigen, dass ehrenamtliches Engagement ein Katalysator für ein funktionierendes Gemeinwesen ist. ■■■

👉 **Voraussetzung für eine Ehrung sind Verdienste**, die sich die geehrte Person um die Gemeinde oder um die Gemeinden im Allgemeinen erworben hat.



HR MAG. NICOLAUS DRIMMEL

ist Mitarbeiter der Gemeindeabteilung des Landes Niederösterreich

## WEITERBILDUNG

### Neu im Amt? Haben Sie sich schon überlegt, wie Sie es angehen?

Die Akademie 2.1 bietet zu den Fragen und ganz allgemein zum Einstieg für Gemeinderäte und Bürgermeister ein umfangreiches Ausbildungsprogramm.

**18.3. Startermodul: Neu als BGM?**  
Die ersten 100 Tage im Amt

**25.3. Startermodul: Neu als BGM?**  
Die ersten 100 Tage im Amt

**3.6. Zeit- & Organisationsmanagement für die politische Arbeit** **13.6.**

**4.6. Zeit- & Organisationsmanagement für die politische Arbeit** **17.6.**

**11.6. Zeit- & Organisationsma-**

**agement für die politische Arbeit**

**Zeit- & Organisationsmanagement für die politische Arbeit**

**Zeit- & Organisationsmanagement für die politische Arbeit**

#### Kontakt

Akademie 2.1  
02742 / 9020 – 1620  
office@akademie21.at  
www.akademie21.at

FINANZEN

# Neuerungen im Steuerrecht

Der Jahreswechsel 2024/2025 brachte wieder zahlreiche Änderungen steuerlicher Natur mit sich. [VON URSULA STINGL-LÖSCH](#)

## Änderungen in der allgemeinen Lohnverrechnung

Auch im Jahr 2025 wurden die Werte der Einkommensstufen – mit Ausnahme der höchsten Stufe – valorisiert. Die Einkommensstufen wurden um 3,83 Prozent erhöht.

Folgende Absetzbeträge wurden um 5 Prozent angepasst:

- Alleinverdienerabsetzbetrag
- Alleinerzieherabsetzbetrag
- Verkehrsabsetzbetrag

Keine Änderungen gab es hingegen bei den sonstigen Lohnnebenkosten wie Dienstgeberbeitrag, Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag und Kommunalsteuer.

Im Bereich der Sozialversicherung wurde die monatliche Hochbeitragsgrundlage von 6.060 Euro auf 6.450 Euro angehoben. Die monatliche Geringfügigkeitsgrenze steigt von 518,44 auf 551,10 Euro.

## Änderungen in der Lohnsteuer bzw. Einkommensteuer

Mit 1. Jänner 2025 wurden die abgabenfreien Reisevergütungen angehoben. Die **Kilometergeldsätze** laut Reisegebührenvorschrift betragen nunmehr für dienstlich veranlasste Fahrten 0,50 Euro pro Kilometer für PKW, Motorräder und Fahrräder. Für jede zusätzlich

mitbeförderte Person können 15 Cent pro Kilometer angesetzt werden. Diese pauschal angesetzten Fahrtkosten decken alle Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Fahrzeug ab (u. a. Abschreibung, Wartung, Versicherung, Parkgebühren, Vignette etc.).

Der Nachweis der durchgeführten Fahrten hat mittels Fahrtenbuches oder anderen Aufzeichnungen, welche eine verlässliche Beurteilung ermöglichen, zu erfolgen. Diese haben folgende Mindestinhalte aufzuweisen:

- Datum
- Kilometerstand
- Anzahl der betrieblich oder beruflich zurückgelegten Tageskilometer
- Anfangs- und Zielpunkt
- Zweck der betrieblichen oder beruflichen Fahrt

Bitte beachten Sie, dass die pauschale Berücksichtigung von Kilometergeld mit einem Ausmaß von maximal 30.000 Kilometer begrenzt ist. Bei Fahrrädern liegt diese Grenze bei 3.000 Kilometer. Bei Überschreiten dieser Grenzen sind die tatsächlichen Kosten (u. a. Abschreibung, Wartung, Versicherung, Treibstoff etc.) anzusetzen.

Die **Tages- und Nächtigungsgelder** gemäß § 26 Z 4 EStG betragen nunmehr seit 1.1.2025 30 Euro

“ Die **Kilometergeldsätze** laut Reisegebührenvorschrift betragen nunmehr 0,50 Euro pro Kilometer.



MAG. URSULA STINGL-LÖSCH  
Geschäftsführerin der  
NÖ Gemeindeberatung

## Lohnsteuertabelle (monatlich) 2025

LSt-BMGL bis	Steuersatz	Allg. Abzug	Fabo Plus < 18		Fabo Plus >= 18		Verkehrsabsetzbetrag	AVAB/AEAB für		
			ganz	halb	ganz	halb		1 Kind	2 Kinder	jedes weitere
1.120,00	0 %									
1.812,42	20,00 %	224,00	166,68	83,34	58,34	29,17	40,58	50,08	67,75	22,33
2.997,33	30,00 %	405,24	166,68	83,34	58,34	29,17	40,58	50,08	67,75	22,33
5.774,83	40,00 %	704,98	166,68	83,34	58,34	29,17	40,58	50,08	67,75	22,33
8.600,33	48,00 %	1.166,96	166,68	83,34	58,34	29,17	40,58	50,08	67,75	22,33
83.344,33	50,00 %	1.338,97	166,68	83,34	58,34	29,17	40,58	50,08	67,75	22,33
darüber	55,00 %	5.506,19	166,68	83,34	58,34	29,17	40,58	50,08	67,75	22,33

**Die Toleranzgrenze beträgt seit 1.1.2025 brutto 55.000 Euro**, wobei zur Geltendmachung der Kleinunternehmerbefreiung die Grenze von brutto 55.000 Euro auch im Vorjahr nicht überschritten werden darf.



je Tag (2,50 Euro je angefangene Stunde) bzw. 17 Euro je Nächtigung.

**Änderung Sachbezugswerteverordnung**

Die Änderung in der Sachbezugswerteverordnung zum 1.1.2025 betrifft § 2 Abs. 7a Sachbezugswerteverordnung: die arbeitsplatznahe Unterkunft mit der Änderung der Sachbezugsfreiheit von bisher 30 m<sup>2</sup> auf 35 m<sup>2</sup>.

**Umsatzsteuer**

Zur wesentlichsten Änderung in der Umsatzsteuer kam es mit 1.1.2025 im Bereich der Kleinunternehmerbefreiung gemäß § 6 Abs. 1 Z. 27 UStG. Diese umfasst eine Veränderung der Toleranzgrenzen sowie Erleichterungen im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Geschäftsfällen:

Die Toleranzgrenze beträgt seit 1.1.2025 brutto 55.000 Euro, wobei zur Geltendmachung der Kleinunternehmerbefreiung die Grenze von brutto 55.000 Euro auch im Vorjahr nicht überschritten werden darf. Die bis 31.12.2024 geltende Toleranzgrenze ist weggefallen. Zusätzlich setzt eine Steuerpflicht in der Umsatzsteuer, anders als bis 31.12.2024 rückwirkend, erst mit Überschreiten der Grenze ein.

Keine Änderung besteht darin, dass Kleinunter-

nehmer auf die Befreiung verzichten und damit Vorsteuern aus den Vorleistungen geltend machen können. Ein ausgeübter Verzicht auf die Kleinunternehmerbefreiung bindet den Unternehmer auf fünf Jahre.

**Kleinunternehmer und Leistungsort EU-Ausland**

Mit der Neuregelung kommt es zu einer Erleichterung für Kleinunternehmer, welche im EU-Ausland tätig sind, sofern Sie von der Anmeldung dieser Gebrauch machen und folgende Punkte beachten: Sofern die länderspezifische Kleinunternehmensschwelle im jeweiligen EU-Ausland nicht überschritten wird, kann die Kleinunternehmerregelung nunmehr auch bei Leistungserbringung im EU-Ausland angewendet werden. Zu beachten ist zusätzlich, dass der Gesamtjahresumsatz in allen EU-Ländern und der Inlandsumsatz in Österreich insgesamt 100.000 Euro brutto im laufenden und im vorangegangenen Jahr nicht übersteigt.

**ACHTUNG: Eine Toleranzgrenze für die 100.000 Euro ist NICHT vorgesehen. Die Kleinunternehmensschwellen variieren von Land zu Land!**

Sofern die Kleinunternehmerregelung im EU-Ausland angewendet werden soll, ist zunächst eine Meldung an das zuständige Finanzamt im Ansässigkeitsstaat, also in Österreich, notwendig. **ACHTUNG:** für jedes Land muss eine gesonderte Anmeldung erfolgen! Außerdem sind quartalsweise Meldungen aller EU-weiten Kleinunternehmerumsätze ans zuständige Finanzamt notwendig.

Bitte beachten Sie, dass bei unterlassener Anmeldung für ein oder mehrere Mitgliedsstaaten die Auslandsumsätze in diesen weiterhin und somit unverändert steuerpflichtig bleiben, und die Umsatzsteuer im jeweiligen Land abzuführen sind.

Für ausländische Kleinunternehmer gilt das System genauso, jedoch laufen die Meldungen über das System des jeweiligen Ansässigkeits-

**Schwellenwerte 2025**

Die Steuerstufen – außer jene für den Spitzensteuersatz ab 1.000.000 Euro – werden um 3,83 Prozent angepasst.

Die Steuerstufen ab 1.1.2025 sind somit wie folgt:

Steuerstufe	Einkommensbereich	Steuersatz
1. Steuerstufe	bis <b>13.308</b> Euro	steuerfrei
2. Steuerstufe	<b>13.309</b> bis <b>21.617</b> Euro	<b>20 %</b>
3. Steuerstufe	<b>21.618</b> bis <b>35.837</b> Euro	<b>30 %</b>
4. Steuerstufe	<b>35.837</b> bis <b>69.166</b> Euro	<b>40 %</b>
5. Steuerstufe	<b>69.166</b> bis <b>69.167</b> Euro	<b>48 %</b>
6. Steuerstufe	<b>69.167</b> bis <b>1.000.000</b> Euro	<b>50 %</b>
7. Steuerstufe	<b>über 1.000.000</b> Euro	<b>55 %</b>

## NEUJAHRSEMPFANG

# Die Menschen als Kompass, Messlatte und Richtschnur

Beim Neujahrsempfang des NÖ Gemeindebundes beleuchtete Präsident Johannes Pressl den Amtseid der Bürgermeister und was er für die Arbeit in den Gemeinden bedeutet. [VON OSWALD HICKER](#)

**„Ich gelobe, die Bundes- und Landesverfassung und alle übrigen Gesetze der Republik Österreich und des Landes Niederösterreich gewissenhaft zu beachten, meine Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.“**

Zu Beginn des Neujahrsempfanges des NÖ Gemeindebundes flimmerte ein Video über die Bildschirme, in dem Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus Niederösterreich ihr Amtsgelöbnis erneuerten. In der Folge ging Präsident Johannes Pressl auf die Worte der Eidesformel ein.

## Uneigennützig ...

„Gerechtes Handeln ist die Maxime unserer Arbeit. Weil die Menschen in unseren Gemeinden unsere Messlatte, unser Kompass und unsere Richtschnur sind. Weil sie zum Beispiel beim Einkaufen sagen, was nicht passt“, so Pressl.

## Amtsgeheimnis ...

Pressl sieht das Amtsgeheimnis mit der Informationsfreiheit vereinbar: „Alles, was von allgemeinem öffentlichem Interesse ist, werden wir veröffentlichen. Was wir aber weiter tun werden, ist die Privatsphäre der Menschen, für die wir als gewählte Vertreter arbeiten, zu schützen. Weil wir einfach nicht alles über sie ausplaudern, auch wenn andere neugierig sind. Ein Beispiel: Die Gemeinden vergeben etwa auch die ID Austria. Die Menschen vertrauen uns und unseren Mitarbeitern in höchstem Maße – da kann es auch vorkommen, dass sie uns Handypasswörter, Bankdaten und vieles mehr anvertrauen.“

## Leadership und Zuversicht

Angesichts der bundespolitischen Situation meinte Pressl: „Führung und Führungsarbeit – all das, was wir können, ist jetzt gefragt. Lasst euch euer Selbstbewusstsein nicht nehmen!



**LH-Stv. Stephan Pernkopf, Innenminister Gerhard Karner, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Präsident Johannes Pressl, Verteidigungsministerin Claudia Tanner, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und Bildungsminister Martin Polaschek.**

Lassen wir uns nicht Politikstile, die andere gerne auf uns in den Gemeinden übertragen würden, aufzwingen. Sie müssen nichts beweisen, wir haben es schon bewiesen.“

## Dank der Landeshauptfrau an die Mandatäre

Nach Pressl richtete sich auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner an die 350 Gäste. „Angesichts des Umfelds bewundere ich euren Gestaltungswillen, euren unermüdlchen Einsatz und euren Kampfgeist für die Gemeinden und die Anliegen der Menschen! Danke für eure Leidenschaft und euer Engagement für unsere Gemeinschaft und damit für unser Daheim! Ihr seid der Grund, warum unsere Landsleute mit Mut und Zuversicht in die Zukunft blicken können, auch wenn die Welt rund um uns aus den Fugen gerät. Denn ihr seid die Macher und nicht die Panikmacher. Ihr seid die Problemlöser und die Anpacker in unseren Gemeinden. Und damit seid ihr diejenigen, die unsere Gemeinden nach vorne bringen!“ ■■■



“ Lassen wir uns nicht Politikstile, die andere gerne auf uns in den Gemeinden übertragen würden, aufzwingen.



**Johannes Pressl**  
Präsident des  
NÖ Gemeindebundes

## Kultur braucht kommunale Übermittler

Gerade in Zeiten großer Herausforderung, darf Regionalkultur nicht zur Seite geschoben werden, denn sie schafft Nähe, Gemeinschaft, Freude – wichtige Werte für ein friedvolles und prosperierendes Zusammenleben. Hier übernehmen die Mitglieder von Kulturausschüssen, Kulturamtsleiterinnen und -leiter oder Kulturmandatarinnen und -mandatare eine wichtige Vorbildfunktion. Sie gestalten die Rahmenbedingungen für Kunst- und Kulturschaffende und fördern die kulturelle Vielfalt in ihrem Ort. Regionalkultur ermöglicht persönliche Teilhabe, den Austausch unterschiedlicher Kulturen und Generationen und schafft Vertrauen, soziale Kompetenz und ein verbessertes Lebensgefühl in den Gemeinden.

Die Konstituierung der neuen Gemeinderäte bietet die Möglichkeit, klar verteilte Zuständigkeiten mittels Vergabe besonderer Aufgaben zu installieren und diese Aufgaben mit Unterstützung der Kultur.Region.Niederösterreich zu meistern.

Für kommunale Kulturverantwortliche entwickelte die Kultur.Region.Niederösterreich das Servicepaket „Kultur braucht dich“. 156 Kulturverantwortliche in 117 Gemeinden konnten bei der ersten „Kultur braucht dich“-Vernetzungstour durch Niederös-



© Daniela Matejschek

**Bei Workshops werden Kultur-, Bildungs-, Kommunikationsverantwortliche sowie Verantwortliche für das Freiwilligenwesen bei Ihrer Arbeit unterstützt**

terreichs Bezirke bereits erreicht werden. Mit zum Paket gehört die Deklaration zur Bedeutung der regionalen Kulturarbeit, eine Grundlage, Kultur neu, anders und innovativ zu denken sowie der Leitfaden für regionale Kulturarbeit. ■■■



### Kontakt

[www.kulturregionnoe.at](http://www.kulturregionnoe.at)

## OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ § 25

### Herausgeber:

NÖ Gemeindebund,  
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten

**Präsident:** Bgm. Dipl.-Ing. Johannes Pressl

**Vizepräsidenten:** Bgm. Brigitte Ribisch, M.A., Bgm. ÖkR Josef Balber, Bgm. a.D. Stefan Seif

**Landesgeschäftsführer:** Werner Brandstetter, MSc

**Mitglieder der Geschäftsleitung:** Bgm. Dipl.-Ing. Johannes Pressl, Bgm. Brigitte Ribisch, M.A., Bgm. ÖkR Josef Balber, Bgm. a.D. Stefan Seif, LGF Werner Brandstetter, MSc, BR Bgm. Margit Göll, Bgm. Ing. Nikolaus Reisel, Bgm. Michaela Walla, Bgm. a.D. Herbert Wandl, Bgm. Franz Peter Aigner

### Medieninhaber und Verleger:

Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH  
Löwelstraße 6 / 2. Stock, 1010 Wien,  
[www.kommunalverlag.at](http://www.kommunalverlag.at)  
Geschäftsführung: Mag. Michael Zimper

**Unternehmensgegenstand:** Die Herstellung, der Verlag und Vertrieb von Druckschriften aller Art, insbesondere Fachzeitschriften, der Handel mit Waren aller Art sowie die Organisation von Veranstaltungen.

**Gesellschafter:** Mag. Michael Zimper, Verleger, Wien (55 Prozent) sowie die „Zimper GmbH.“ (45 Prozent), Gesellschafter Michael Zimper, Verleger, Wien.

**Beteiligungen:** Die „Zimper GmbH“ ist mit 93 Prozent an der „Loisel.Spiel.Zach GmbH“ in Wien beteiligt, der Österreichische Kommunal-Verlag mit 100 Prozent an der „Zimper Media GmbH“ in Deutschland sowie mit 33,3 Prozent an der „Kommunos GmbH“ und mit 25,3 % an der „RIS GmbH“.

### Erklärung über die grundlegende Richtung:

Information der dem Verband angehörenden Gemeindefordatäre sowie aller an den Fragen der Kommunalpolitik interessierten und beteiligten Personen in Niederösterreich und das Gemeinderecht betreffenden Angelegenheiten. Die NÖ GEMEINDE erscheint zehnmal im Jahr und wird in einer Auflage von 12.800 Exemplaren den Beziehern direkt und kostenlos zugeschickt.

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

NÖ GEMEINDEBUND  
(Kommunalpolitische Vereinigung - KPV)  
3100 St. Pölten, Ferstlergasse 4  
ZVR 959071656

**Internet:** [www.noegemeindebund.at](http://www.noegemeindebund.at)

### Mit der Herausgabe beauftragt:

Landesgeschäftsführer Werner Brandstetter, MSc

### Medieninhaber:

Österreichischer Kommunal-Verlag GmbH,  
1010 Wien, Löwelstraße 6,  
Tel.: 01/532 23 88-0

**Chefredakteur:** Mag. Helmut Reindl,

E-Mail: [helmut.reindl@kommunal.at](mailto:helmut.reindl@kommunal.at)

Mitarbeit: Bernhard Steinböck, MSc., Oswald Hicker,

Daniela Linauer

**Grafik:** Österreichischer Kommunal-Verlag,  
Thomas Max, E-Mail: [thomas.max@kommunal.at](mailto:thomas.max@kommunal.at)

**Anzeigenverkauf:** Tel.: 01/532 23 88-0

Martin Mravlak, E-Mail: [martin.mravlak@kommunal.at](mailto:martin.mravlak@kommunal.at)

Oliver Vogel, E-Mail: [oliver.vogel@kommunal.at](mailto:oliver.vogel@kommunal.at)

### Hersteller:

Leykam Druck, 7201 Neudörfel

**Erscheinungsort:** 2700 Wr. Neustadt

**Auflage kontrolliert:** 12.800 Exemplare.

Direktversand ohne Streuverlust

an folgende Zielgruppen in NÖ:

Mandatare und leitende Bedienstete in allen NÖ Gemeinden (Bürgermeister, Vizebürgermeister, Stadt- und Gemeinderäte, Ortsvorsteher und leitende Gemeindebedienstete). Alle NÖ Abgeordneten zum National- und Bundesrat sowie Landtag, alle Mitglieder der Landes- und Bundesregierung und alle Abteilungsleiter und deren Stellvertreter beim Amt der NÖ Landesregierung. Alle Bezirkshauptleute und deren Stellvertreter sowie alle Fachjuristen der Bezirkshauptmannschaften in NÖ. Alle Leiter und deren Stellvertreter der Gebietsbauämter in NÖ sowie alle Sachverständigen des Landes, der Bezirkshauptmannschaften und der Gebietsbauämter. Alle Bezirks- und Landesfunktionäre sowie leitenden Bedienstete der gesetzlichen Interessenvertretungen in NÖ (Wirtschafts-, Landwirtschafts- und Arbeiterkammer) sowie alle Abteilungsleiter von Landesgesellschaften. Alle Funktionäre und Geschäftsführer von in NÖ relevanten Verbänden, Organisationen und Institutionen. Namentlich gezeichnete Artikel geben die Meinung der jeweiligen Autoren wieder und liegen in deren alleiniger Verantwortung. Persönlich gezeichnete Berichte müssen sich daher nicht mit der Auffassung des Herausgebers oder des Medieninhabers decken.



Produziert nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, Waistead Let's Print Holding AG, UW 808

# KOMMUNAL WIRTSCHAFTS FORUM 2025

Beim Kommunalwirtschaftsforum 2025 werden wir uns jenen Themen und Vorhaben widmen, die Österreichs Kommunen besonders bewegen:

**Keynotes, Workshops, Best Practice zu**

- Energieeffizienz und Nachhaltigkeit
- Klimapolitik, Krisenmanagement und Resilienz
- Kommunale Finanzen und Digitalisierung
- Ortskernbelebung und kommunale Entwicklung

**Holen Sie sich kommunalen Wissensvorsprung!**

8.-10.4.2025, Brandlhof, Saalfelden  
[www.kommunalwirtschaftsforum.at](http://www.kommunalwirtschaftsforum.at)

